Abend-Ausgabe.

Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer Morgenausgabe und des Montags, an dem es nur in einer Abendausgabe ausgegeben wird. Es ist durch die Expedition, Jerusalemerstr. 48, Filiale Friedrichstadt: Friedrichstr. 66, Filiale Königstadt: Königstr. 50, Filiale Louisenstadt: Prinzenstr. 35, sowie durch alle Zeitungs-Spediteure und Post-Anstalten des Reiches zu beziehen. — Redaktion: Jerusalemerstr. 48.

Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem illustr. Sonntagsblatt „Ulk“, der „Deutschen Lesehalle“ und den „Wöchentlichen Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“ vierteljährlich 5 M. 25 Pf. incl. Botenlohn, monatlich 1 M. 75 Pf.; durch die Post bezogen 5 M. 25 Pf. pro Quartal.

Inserate, pr. Zeile 30 Pf. (Berliner „Stadtanzeiger“ 20 Pf.), werden in der Expedition Jerusalemerstr. 48, sowie deren Filialen: Friedrichstr. 66, Königstr. 50, Prinzenstr. 35, angenommen.

Berliner Tageblatt.

Nr. 80. **Berlin, Dienstag, den 17. Februar 1880.** **IX. Jahrgang.**

Politische Tages-Uebersicht.

Berlin, 17. Februar.

* In einer Serie von Artikeln, die den Umfang einer kleinen Broschüre haben, unterzieht die „Hamburgische Börsenhalle“ die als Beiheft des Marine-Verordnungsblattes erschienene Darlegung über den Untergang des „Großen Kurfürsten“ einer sehr scharfen Kritik, welche durch ihre sachmännische Begründung durchaus überzeugend wirkt. Als Ergebniß einer sorgfältigen Prüfung der halbamtlichen Darlegung wird erklärt, daß dieselbe so voll von seltsamen Widersprüchen und undurchsichtigen Ausführungen sei, daß sie den gehegten Erwartungen des Landes in keiner Weise entspreche. Begründet wird dieses Urtheil durch eine Fülle von Einzelheiten. Als besonders befremdlich wird es bezeichnet, daß der Geschwader-Chef zwei von ihm im Herbst des Vorjahres bemerkte Wrackboien zwischen Dover und Folkestone als noch vorhanden voraussetzt habe, obwohl ihm bekannt sein mußte, daß das so sehr sorgsame englische Trinity-House die alljährlich von Hunderttausend Schiffen passirte Stelle nicht sechs bis sieben Monate unregulirt lassen würde. Daß auch sonst zu einer engen Fahrordnung keine Veranlassung vorgelegen habe, gehe daraus hervor, daß die vom Geschwader-Chef hervorgehobene Enge des Fahrwassers sich nicht mit der bald darauf in der halbamtlichen Denkschrift berichteten Thatsache zusammenreime, daß das Geschwader sich um 10 Uhr volle vier und eine halbe Seemeile von der englischen Küste befunden habe. Bezüglich der Rettung der 218 Mann nach der Katastrophe sagt die Denkschrift, daß das Schiff „Preußen“ Einige gerettet habe, das Hamburger Blatt erinnert daran, daß dieses „Einige“ nur zwei bedeutet und wiederholt die in Bezug darauf gegen den Befehlshaber der „Preußen“ früher bereits erhobenen Vorwürfe. Besonders scharf wird getadelt, daß die Frage der Seebereitschaft in der Denkschrift zu dürftig behandelt sei, und daß darin die Sachverständigen-Gutachten todtgeschwiegen werden. Es wird angedeutet, daß die von den ältesten Seeoffizieren der Marine, den Viceadmiralen Jachmann, Klatt, Henck, und Kontreadmiral Werner und von dem ältesten Kapitain zur See, dem Präses der Havarie-Kommission verfaßten Gutachten in allen Hauptsachen übereinstimmend gewesen sein müßten, und daß sich nur so die gereizte Kritik derselben im Reichstage durch den Chef der Admiralität, sowie die Nichtberücksichtigung derselben in der berichteten Darstellung erklären lasse. Sehr stark verurtheilt das schifffahrtskundige Hamburger Blatt die Art, wie das Kriegsgericht die unzulänglichen Beobachtungen der Taucher benutzt, um das Offenstehen der Thüren der Wallgänge des Kurfürsten als konstatirt anzusehen. Bezüglich der Rudergänger werden der Denkschrift zahlreiche Widersprüche nachgewiesen und die ganze Art der Abfassung dieses Theiles derselben daran illustrirt, daß der einjährig Freiwillige, welcher als Steuermannsmaat fungirte, als mit dem Dienste am Ruder „vertraut“ bezeichnet wird, während das Hamburger Blatt behauptet, daß dieser Einjährige, welcher früher als Kadet einige Monate auf der Segelfregatte „Niobe“ diente und dann wegen Ungeeignetheit zur Seeoffizier-Carrière entlassen worden, absolut nicht vertraut mit dem Ruderdienste gewesen sei. Wenn wir anführen, daß diese Beispiele nur einen winzigen Theil der vielen in dem Hamburgischen Blatte hervorgehobenen befremdlichen Thatsachen ausmachen, so beweist dies allerdings die Unzulänglichkeit der Denkschrift in hohem Maße.

* Bezüglich der Nachsession des Landtags sind dem Präsidium des Abgeordnetenhauses heute nachfolgende Schreiben zugegangen:

„Berlin, den 17. Februar 1880.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich, den Antrag des Staatsministeriums an das Haus der Abgeordneten wegen Ertheilung der Zustimmung zur Vertagung des Landtags, sowie die Allerhöchste Ermächtigung in bei Anlage ganz ergebenst zu übersenden. Der Minister des Innern. (ges.) Graf zu Eulenburg.“

Der Antrag des Staatsministeriums lautet:

„Berlin, den 17. Februar 1880.

Auf Grund der Allerhöchsten Ermächtigung vom 17. Februar d. J. ergeht hierdurch an das Haus der Abgeordneten der Antrag, der Vertagung des Landtags der Monarchie vom 20. d. M. bis zum zweiten auf den Schluß oder die Vertagung der gegenwärtigen Session des Reichstags folgenden Werketag, beziehungsweise falls die Session des Reichstags in der Woche vor Pfingsten d. J. geschlossen oder vertagt werden sollte, bis zum 20. Mai d. J. seine Zustimmung zu ertheilen. Das Staatsministerium.“

* Man erinnert sich wohl noch der interessanten militärisch-politischen Broschüre, welche unter dem Titel: „Die Schlacht bei Darking“ bald nach dem Abschluß des Frankfurter Friedens in London erschien und die in phantasievoller Ausschmückung die Geschichte eines fingirten Feldzuges erzählte, den ein deutsches Heer angriffsweise auf englischem Boden unternommen hatte, ein Feldzug, der mit der ebenfalls fingirten Niederlage der Engländer bei Darking endete. Die Broschüre war in patriotischer Absicht vom britischen Standpunkte aus geschrieben, um das Volk und die Heeres-Verwaltung Großbritanniens auf die Mängel des bestehenden Vertheidigungssystems aufmerksam zu machen. Diese „Schlacht bei Darking“ hat seitdem die Phantasie mancher militärischer Schriftsteller, in der Schweiz, in Frankreich, in Holland und in Belgien angeregt — aber immer lag dem Phantasiegebilde ein gewisser patriotischer Zweck zu Grunde. Dasselbe kann man schlechterdings nicht sagen von einer soeben in Berlin erschienenen Broschüre ähnlichen Schlages, welche den Titel führt: „Der Feldzug Deutschlands gegen Rußland und Frankreich in den Jahren 1880/81.“ Der Verfasser giebt an, seine Flugschrift am 50. Gedenktage der für uns siegreichen „Schlacht bei Warschau“ im Jahre 1931 geschrieben zu haben. Der Verfasser schildert mit viel Lokalkenntniß den Feldzug, den die verbündeten deutschen und österreichischen Armeen gegen die Russen unternehmen, denen sie bei Warschau eine so entscheidende Niederlage beibrachten, daß die Offensiv-Operationen auf dieser Seite des Kriegsschauplatzes eingestellt werden konnten und Rußland es nach einiger Zeit vorzog, einen Separatfrieden zu schließen, in welchem es alles Land westlich der Weichsel und der Newa an die verbündeten Deutschen und Oesterreicher abtrat. Inzwischen hatte Italien an Oesterreich den Krieg erklärt und die Franzosen waren in Lothringen eingefallen. Auf beiden Kriegsschauplätzen, die auch wieder ihre spezialisirte Beschreibung finden, bleiben die deutschen Waffen in dieser Fiktion abermals im Vortheil und nachdem Gambetta als Diktator sich trotz aller Niederlagen nicht zum Friedensschluß bequemen wollte, wurde er gestürzt und Prinz Jerome Napoleon zum Präsidenten der Republik gewählt, welcher, ohne zu neuen Landabtretungen gezwungen zu werden, mit der Zahlung von 12 Milliarden an die Verbündeten den Frieden erkauft, sich gleichzeitig aber zur Theilnahme an einer 1881 zu bewerkstelligenden „allgemeinen Abrüstung“ zu betheiligen verpflichtet. Das ist der phantastereiche Inhalt einer Broschüre, welche in diesem Augenblicke in Frankreich und England mehr Aufsehen macht, als bei uns, wo wir glücklicherweise noch nicht gelernt haben, an solchen chauvinistischen Phantasiegebilden lebhaftes Interesse zu nehmen.

* Bekanntlich will die sächsische Regierung sich beim Bundesrath dahin verwenden, daß der Zoll von 135 Mark auf 100 Kilo halbwollener Fabrikate auf den ursprünglich vorgeschlagenen Satz von 150 Mark erhöht wird. Damit sind aber jetzt die betreffenden Industriellen nicht zufrieden, sie verlangen mindestens 200 Mark pro 100 Kilo, um einigermaßen mit den Franzosen und Engländern konkurriren zu können. Das alte Lied! Auch den Schutzzöllnern kommt der Appetit beim Essen. Werden sie aber wirklich einen Zoll von 200 Mark durchgesetzt haben, so wird sich alsbald zeigen, daß auch das noch nicht genug ist.

* Durch Beschlüsse des Bundesraths aus den Jahren 1873, 75 und 77 sind zu den elsaß-lothringischen Bauschsummen für die Grenzzollverwaltung Zuschüsse für die Bestreitung der Ortszulagen im Betrage von ⅓ der an die Beamten der Grenzzoll- und Salzsteuerverwaltung wirklich gezahlten Ortszulagen bis zur Maximalsumme von 300,000 bezw. 250,000 Mark bewilligt worden. Die letzte Bewilligung läuft mit Ende März d. J. ab; da jedoch die Landesverwaltung auf die Gewährung eines außerordentlichen, mindestens nach den bisher maßgebenden Grundsätzen bemessenen Zuschusses der Verwaltungskosten-Vergütung nicht verzichten kann, weil die besonderen Verhältnisse, welche für die Bewilligung eines

Kleine Chronik.

*** Wer jemals Parlamentsberichte geschrieben hat, der weiß, wie mangelhaft in gewisser Hinsicht selbst der beste Bericht bleibt, wie wenig er im Stande ist, nur ein einigermaßen genaues Bild von dem unmittelbaren Eindruck zu geben, den die Verhandlungen auf den Zuhörer und Zuschauer machen.

Ton, Miene und Haltung der Redner, die sich auch äußerlich kennzeichnende Stimmung des Hauses, das Verhalten der Minister bei bestimmten Debatten geben parlamentarischen Verhandlungen erst ihr charakteristisches Gepräge, welches auch die neben dem genauesten Bericht hergehende feuilletonistische Schilderung nur unvollkommen wiederspiegelt. Wie soll sich der Berichterstatter helfen, wenn die stürmischen parenthetischen Bemerkungen „Bewegung“, „Unruhe“, „Sachen im Centrum“ u. s. w. nicht mehr ausreichen, die Situation zu schildern? In der Sitzung vom 13. d. M. versteigt sich der Abgeordnete v. Heereman zu der kühnen Folgerung, daß der Kultusminister, der nach dem Ordensgesetze über die Aufnahme jeder barmherzigen Schwester in ein Kloster entscheiden dürfe, mit demselben Rechte vielleicht auch beanspruchen könne, Angesichts der sozialen Bedeutung der Ehe, die persönlichen Verhältnisse jeder Braut zu prüfen. Das Haus nahm diese kühne Behauptung mit Heiterkeit auf, Minister v. Puttkamer aber, der, wie schon oft bemerkt wurde, in hohem Grade zu mimisch-plastischem Gefühlsausdrucke neigt und veranlagt ist, faßte sich mit beiden Händen an den Kopf und versetzte ihn in lebhafte Schwingungen, wobei er die Augen gen Himmel oder richtiger nach der Decke des Saales aufschlug. Wie soll nun der Parlamentsberichterstatter in Parenthese mit wenigen Worten den Eindruck wiedergeben, den der Herr Minister in dem Augenblick machte und beabsichtigte? „Der Minister markirt geschickt große Verwunderung“ — „der Minister faßt sich in die Haare und schüttelt den Kopf“ — alles das giebt die Sache ganz ungenau wieder, und selbst wenn man den Vorgang ausführlicher beschreibt, wie ich oben gethan, so überläßt man der Phantasie des Lesers noch zuviel; hier giebt es nur ein Mittel — die Photographie!

Der Parlamentsbericht der Zukunft muß statt der erklärenden Parenthesen eine Augenblicks-Photographie in Kammer bringen, nur so kann man dem Leser ein Bild vom unmittelbaren Eindruck mancher Situationen geben. Die Apathie des großen Publikums gegen die parlamentarischen Verhandlungen wird damit aufs Wirksamste bekämpft werden, und auf den „Photographen-Tribünen“ der Parlamente sehe ich in Zukunft eine lebhafte Kunstindustrie sich entwickeln. Man wende mir nicht ein, daß gerade nur Herr von Puttkamer vermöge seines Talentes und seiner Neigung zu plastischen Stellungen mich auf diesen Gedanken gebracht habe. Allerdings ist grade er besonders geeignet, die bei der Berathung des Etats der Museen von Virchow ausgesprochene Behauptung zu wiederlegen, daß nicht nur die moderne Kleidung, sondern auch die bürgerliche Haltung der bildenden Kunst große Schwierigkeiten mache, aber es giebt doch eine ganze Menge von Situationen im Parlamente, die nur durch photographische Aufnahme für das Publikum dauernd und getreu veranschaulicht werden können.

So ist es z. B. allerdings einigen besonders gut geleiteten Zeitungen gelungen, das Bild, welches Herr v. Benda als Präsident während der vielbesprochenen Tumulte im Abgeordnetenhause bot, durch Redewendungen wie „der greise Herr“ — „erhobener Sitz“ — „Würdigkeit“ — „zitternd“, „blaß“ ꝛc. für phantasievolle Leser einigermaßen zu veranschaulichen; den Eindruck aber, den das tobende Haus mit seinem rathlosen Präsidenten an jenem Tage machte, kann nur eine photographische Aufnahme schildern, für deren Vordergrund sich vielleicht der klerikale Heißsporn Herr Bachem empfohlen hätte in dem Augenblick, als er den traurigen Muth belaß, den schon zwei Mal als ordnungswidrig gerügten Vorwurf der Lüge zum dritten Mal gegen Herrn v. Sybel zu schleudern. Herr Sücker vor und nach der Rede Hänels aufgenommen, würde zwei wesentlich verschiedene Gesichter zeigen, das zweite würde wahrscheinlich merklich verlängert erscheinen! Herr Minister Bitter hat mich schon manchmal in Versuchung geführt, hinter seinen Namen am Beginne einer Rede die Bemerkung „mißmuthig“ einzuklammern. Nur eine Photographie könnte dem Leser klar machen, in welcher Stimmung der Herr Minister sich herbeiläßt, mitunter Anfragen der linken Seite des Hauses zu beantworten. Die letzte „Biertede“ des Abgeordneten Meyer (Breslau) kann auch nur Der völlig würdigen, dem ein getreues Bild dieses Volksvertreters vorliegt. Es ist doch ein wesentlicher Unterschied, ob der Leser dieser Rede sich unter dem Redner einen hageren Herrn vorstellt, dem die Last parlamentarischer Arbeiten die Stirne gefurcht hat und der vom Standpunkte der grauen Theorie aus die kulturhistorische Mission des Bieres verherrlicht, von der er sich auf dem Wege objektiver Forschung überzeugt hat, oder ob ein Blick auf die nebenstehende Photographie des Abgeordneten dem Leser beweist, daß der rundliche Herr, der beim Sprechen die Hände stets in der Höhe des unteren Westenknopfes verschränkt, mit jovialem Behagen dem Hause die Resultate der durch praktische Thätigkeit erlangten Erfahrung vorträgt.

Doch genug der Beispiele! Wer parlamentarischen Verhandlungen beigewohnt hat, wird mir längst zustimmen, daß die Vervollständigung der Akte, die Parlamentsberichte mit erläuternden photographischen Aufnahmen zu versehen, für die moderne Journalistik nur noch eine Frage der Zeit ist.

A. St.

Trauerfeier für Karl v. Holtei. Die innige Theilnahme, welche in allen Kreisen der Bevölkerung Breslaus zu Tage trat, als am Donnerstag v. M. sich die Nachricht verbreitete, daß Karl v. Holtei in seinem stillen Heim bei den Barmherzigen Brüdern verschieden sei, — diese herzliche, aufrichtige Theilnahme fand am jüngsten Montag eine weitere Bethätigung in dem massenhaften Zusammenströmen einer den Platz vor dem Kloster und die nach dem Friedhof zu St. Bernhardin führende Straße weit hinaus dicht belegt haltenden Volksmenge, die „ihrem Holtei“, dem Lieblingsdichter Schlesiens, die letzte Ehre erweisen wollte. Und während aus dem Innern der Stadt an dem sonnigen Tage der Strom der Menschen noch immer herausfluthete, fand drinnen im Kloster in der Leichenhalle, — wo sich um die Tochter Holtei's, Frau Dr. Potpeschnig aus Graz, und ihren Sohn, zahlreiche Freunde und Verehrer des Heimgegangenen, die Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, der königlichen Universität, des Konvents der Barmherzigen Brüder und verschiedener Korporationen vereint hatten, — an dem vor hohen Oleandern und brennenden Kerzen umgebenen Sarge eine einfache Trauerfeier statt. Nach der durch Herrn Diakonus Decke vom Altar aus an die Versammelten gerichteten Mittheilung, daß Karl v. Holtei ausdrücklich den Wunsch bezeugt, „es möge an seinem Sarge keine Rede gehalten werden“, sprach Diakonus Decke ein Gebet und dann wurde der mit Palmen und des Lorbeers Grün überdeckte Sarg gehoben, um nach dem Leichenwagen getragen zu werden. Als der Sarg an der Pforte des Klosters sichtbar wurde, läuteten die Glocken ihren ernsten Scheidegruß hernieder, während die Kapelle der Kürassiere Holteis „Mantellied“ intonirte. Demnächst setzte sich der lange Trauerzug, dem sich auch die Vertreter mehrerer akademischer Verbindungen anschlossen, gefolgt von einer großen Anzahl Equipagen, unter den Klängen eines Chorals in Bewegung. Auf dem Friedhofe sprach Diakonus Decke Gebet und Segen und dann wurde der nach so langem Erdenwallen entschlafene greise Dichter in die letzte Ruhestätte gebettet. Welche Theilnahme auch in der Ferne die Trauerkunde von dem Abscheiden Holteis hervorgerufen, bekundeten die zahlreichen Lorbeer- und Immortellengewinde, die von den Verehrern des greisen Dichters eingesandt worden waren. So hatten als Zeichen des Beileids Kränze übersandt: die Mitglieder des königlichen Schauspiels zu Berlin, vertreten durch Direktor Deetz, die Genossenschaft deutscher dramatischer Autoren und Komponisten zu Leipzig, die Schillerstiftung zu Weimar, die Leser und Redaktion der Studirenden zu Prag, der Verein der Schlesier in Köln, Dr. Schrenberg zu Elberfeld, die Mitglieder des kaiserlichen Hofoperntheaters Lwinsky und Theodor Lobe in Wien, Marie Seebach, und andere auf dem Gebiete der Kunst hervorragende Persönlichkeiten. Aus dem nahen Obernigk, wo Holtei einst so glückliche Tage verlebt, war ein Zweig des Eichenbaumes übersandt worden, den Holtei im Jahre 1821 selbst gepflanzt. Auf einem Seidenbande fand die Widmung:

„Der Baum, den Du gepflanzt
In schöner Jugendzeit,
Er sendet Dir den Zweig
Als Dank zum Grabgeleit.
1821—1880.“

Die Ausgrabungs-Kommission in Pergamum hat — wie Privatbriefe melden — Mitte Januar ihre Thätigkeit eingestellt. Der Ferman der türkischen Regierung lief bekanntlich nur bis zum 7. Dezember; aber Dank dem Pascha — kleine Geschenke, sagt man, erhalten die Freundschaft — ist es möglich geworden, auch über diesen Termin hinaus die Arbeiten fortzusetzen. Am 18. Januar verließ die gesammte Kommission, die Herren Humann, Bohn, Stiller und Raschdorf — Direktor Conze war schon vorher abgereist — die Stätte ihres von so reichem Erfolg belohnten Wirkens. Neben der Arbeit am pergamenischen Altar ließen seit September vorigen Jahres die Ausgrabungen an einem, ebenfalls in Pergamum aufgedeckten Augustus-Tempel, etwa aus der Zeit des Tiberius; neben reichen Ornamenten hat man auch neuerdings zwei große Statuen, einen Zeus und einen Augustus, entdeckt, welche bereits auf dem Wege nach Berlin sich befinden. Eine schöne Er-

solchen Zuschusses bestimmend gewesen sind, noch unverändert fortdauern, so hat der Reichskanzler unterm 7. d. M. beim Bundesrathe beantragt, daß jene Bewilligung auch nach Ablauf des jetzigen Etatsjahres bis auf Weiteres bezw. bis zu einer anderweitigen Regelung der Verwaltung der Zollverwaltungskosten in Kraft bleibe. Beigegeben ist dem Antrage eine Berechnung der aus der Zollverwaltung an den Grenzen und aus der Salzsteuerverwaltung wirklich erwachsenen bezw. erwachsenden Kosten der dem Reiche hierfür angerechneten bezw. anzurechnenden Entschädigung und der hiernach Elsaß-Lothringen zur Last fallenden Kosten für die drei letzten Etatsjahre.

---

* Nach einer vorläufigen Feststellung der Zölle und Verbrauchssteuern, welche die zum Zollgebiete des deutschen Reichs gehörenden Staaten für das 1. bis 3. Quartal des Etatsjahres 1879—80 an die Reichskasse abzuführen haben, beträgt die Summe der Einnahmen, an welchen sämmtliche Bundesstaaten Theil nehmen, 176,946,690 M. Die Summe der Einnahmen, an welchen Baiern, Württemberg und Baden keinen Theil haben, beträgt 38,556,962 Mk. nämlich aus der Branntweinsteuer und der Uebergangsabgabe von Branntwein: 28,101,301 M. nebst den von Weimar und Gotha zu zahlenden Aversen im Betrage von 5078 Mark und die Summe der Einnahmen, an welchen Baiern, Württemberg und Elsaß-Lothringen keinen Antheil haben, nämlich aus der Brausteuer und der Uebergangs-Abgabe von Bier 10,448,606 Mark nebst den Aversen im Betrage von 1977 Mark. Sämmtliche Einnahmen zusammen betragen 215,503,052 M. Für das 1. und 2. Quartal sind abgeführt 169,893,726 M. Im Vergleich mit dem Vorjahre hetief sich der Gesammtbetrag der gemeinschaftlichen Soll-Einnahmen auf 2),844,602 M. 12 Pf. mehr. Nach der vorläufigen Feststellung der Einnahme an Spielkartenstempel, welche die Bundesregierungen für das 1. bis 3. Quartal des Etatsjahres 1879—80 an die Reichskasse abzuführen haben, betrug die Soll-Einnahme 770,624 M. 50 Pf. Nach Abzug der Verwaltungskosten verbleiben der Reichskasse 739,018 M. Nach der Nachweisung der Einnahmen für verkaufte Wechselstempelmarken und gestempelte Blankets, sowie der den einzelnen Bundesstaaten aus di ser Einnahme zu gewährenden Antheile u. s. w. für das 1. bis 3. Quartal des Etatsjahres 1879—80 sind aufgekommen 4,777,737 M. 40 Pf., wovon, nach Abzug der Antheile der Bundesregierungen, für die Reichskasse 4,682,183 M. 40 Pf. verbleiben.

---

* Die Nachricht, daß dem Bundesrath der Gesetzentwurf über die strafrechtliche Verfolgung des Wuchers bereits zugegangen sei, ist voreilig. Ueber den Inhalt des Entwurfs verlautet, daß derselbe in der Hauptsache die Beschlüsse der vorjährigen Kommission des Reichstags wegen einer Ergänzung des Strafgesetzbuchs wiederhole. Von den Steuerprojekten, welche in der Thronrede angekündigt sind, wird dem Reichstage zunächst nur das Biersteuergesetz zugehen.

---

* Nachdem die billigen Ausnahmetarife für oberschlesische Kohlen nach den Ostseehäfen zum Schaden der betheiligten Eisenbahngesellschaften und der ost- und westpreußischen Handelsinteressen beinahe ein Jahr lang trotz der Reklamationen einzelner Abgeordneten und der Majorität der Budgetkommission bestanden haben, hat der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn gegen die Aufrechterhaltung dieser Tarife Einspruch erhoben. Aus der Begründung dieses Einspruches geht die recht bezeichnende Thatsache hervor, daß die Verwaltungen der schlesischen Kohlengruben ihre Abmachungen mit den Eisenbahnen nicht innegehalten haben. Diese Abmachungen gingen nämlich dahin, daß der Centner Kohlen in Ostpreußen nicht höher als zu 25 Pfennige verkauft werden dürfe. Die schlesischen Kohlenhändler haben dagegen eingestandenermaßen höhere Preise gefordert und erhalten, so daß die Frachtermäßigung nicht, wie bei der Bewilligung der Tarife beabsichtigt worden, den Konsumenten, sondern den Zwischenhändlern zu Gute gekommen ist und zwar auf Kosten theils der Aktionäre der oberschlesischen Eisenbahn, theils — insoweit die königliche Oberbahn in Frage kommt — der preußischen Steuerzahler. Das künstliche Eingreifen in die Produktions- und Konsumtions-Verhältnisse hat sich also auch in diesem Falle wieder einmal ganz und gar nicht bewährt.

---

* Die Vervollständigung des österreichischen Kabinets ist nunmehr amtlich vollzogen worden und zwar in der Weise, wie bereits angedeutet wurde. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers, durch welches der Justizminister v. Stremayr unter voller Anerkennung seiner bewährten patriotischen Hingebung von der Leitung des Ministeriums für Kultus und Unterricht enthoben wird. Durch weitere Handschreiben wird der bisherige Statthalter Conrad v. Eybesfeld zum Kultus- und Unterrichtsminister, der Sektionschef Kriegsau zum Finanzminister ernannt und der Sektionschef Chertek unter Verleihung der eisernen Krone 2. Klasse von der Leitung des Finanzministeriums enthoben. Damit wäre also vorläufig ein Ausweg aus der Zwickmühle gefunden worden. Der Rechten ist genügt worden, indem Kriegsau eine Portefeuille erhielt, den Verfassungstreuen ist Rechnung getragen dadurch, daß es nicht das Portefeuille des Unterrichts war, welches Herrn

---

innerung an das ruhmvolle Unternehmen bietet eine an Ort und Stelle aufgenommene Photographie; sie zeigt auf der linken Seite ein aufgegrabenes Feld und die 3 bis 4 m hohe kolossalen Statue, rechts einen sehr gut erhaltenen Torso, im Hintergrunde eine Holzhütte, auf deren Thüre ein mächtiger deutscher Adler prangt. An der Hütte lehnt Direktor Conze, links im Vordergrund erblickt man Humann und Raschdorf, rechts Bohn und Stiller. Die Herren dürften etwa gegen den 20. d. M. wieder hier eintreffen und worden dann wohl eine lange Reihe der obligaten Festlichkeiten und Feierlichkeiten über sich ergehen lassen müssen.

Zu Professor Hansen weiß „über" scheint ein Magnetiseur Namens Buni zu sein, der sich gegenwärtig in Hindostan produzirt und der nicht mit Menschen sondern mit Thieren experimentirt, welche vom Publikum mitgebracht werden. Ueber diesen Wundermann berichtet der Korrespondent eines Moskauer Blattes unter Anderem Folgendes: Vor den Dschaduger (Thierzauberer) wurde von einem Manne aus dem Publikum eine Schlange in einem Korb gebracht. Beim Anblick des Magnetiseurs begann das Thier sich zu beruhigen und zu zischen. Der Magnetiseur blickte aber die Schlange starr an, und dieselbe beruhigte sich nach und nach so, daß sie endlich wie todt da lag, aus dem Käfig herausgenommen und vielen Zuschauern gereicht wurde, ohne daß sie sich bewegt hätte. Nicht einmal dann, als der Magnetiseur die erstarrte Schlange mit einer Nadel stach, gab sie irgend ein Zeichen von sich. Als die Schlange wieder im Käfig war, machte der Magnetiseur einige Bewegungen mit der Hand, und plötzlich war das Thier wieder erwacht und so wüthend wie zuvor. Ein gegen den Magnetiseur losgelassener Hund blieb knapp vor dem Wundermann plötzlich stehen, legte sich dann auf den Bauch, und während Buni ein Liedchen anstimmte, kroch der Hund wedelnd zu dem Manne hin, leckte ihm, während er sich bückt, den Mund und begann ebenfalls zu singen resp. zu heulen. Als der Magnetiseur wegging, folgte ihm der Hund auf Schritt und Tritt nach, und erst als der Wundermann einige Bewegungen mit der Hand machte, blieb der Hund starr stehen und wurde, nachdem ihm sein Besitzer die Leine angelegt, vom Magnetiseur wieder belebt und weggeführt.

Wudki! Der Moskauer Ober-Polizeimeister veröffentlichte am 6. d. M. folgenden kuriosen Befehl (Befehl): Im Laufe des vergangenen Monats wurden 203 Hausmeister (Dwornik) von Moskau wegen Uebertretung der vom General-Gouverneur bezüglich der Gassenwache erlassenen Bestimmungen bestraft. Von den Bestraften erhielten 92 Mann zu je drei Tage Arrest wegen Dienstentfernung und hundertundelf Mann zu je einem oder zwei Tage Arrest, weil sie während ihres Dienstes im betrunkenen Zustande angetroffen wurden.

Mosaik. Die zweite Tochter unseres Oberbürgermeisters v. Forckenbeck hat sich, wie die National-Zeitung meldet, mit dem Leutenant im 22. (westfälischen) Artillerieregiment Sohn des Obristen Bode in Münster verlobt. Eine weitere ähnliche Allianz soll, wie wir hören, in der Familie unseres Oberbürgermeisters in der Schwebe sein. — Am Sonnabend begegnete dem Kaiser in der Singakademie ein bedauerlicher Unfall. Der hohe Herr fiel, wie die Germania erfahren haben will, einige Stufen der Treppe herab, erhob sich aber sofort wieder und konnte glücklicher Weise sein festliches Gefolge vollständig beruhigen. Es zeigte sich nicht die geringste

---

Kriegsau zufiel. Ob aber dieser Friedensschluß lange dauern wird, ist doch zweifelhaft.

---

* Herr v. Freycinet, der französische Ministerpräsident freut sich des von ihm in der Amnestiefrage erfochtenen Sieges. Die Patrie glaubt, „ohne Indiskretion" verschern zu können, daß der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe den Ministerpräsidenten v. Freycinet zu seiner Rede in der Amnestiedebatte lebhaft beglückwünscht hat. Das ist in der That vollkommen wahr, fügt Landsbergers „französische Korrespondenz" hinzu, die es wohl wissen kann. Jedenfalls hat die Niederlage der Radikalen, welche, unterstützt von einem Häuflein Bonapartisten, die allgemeine und volle Amnestie forderten, nicht zu Wege gebracht, den berüchtigten französischen „Kammerton" anständiger zu gestalten. So kam es am letzten Sonnabend in der Sitzung der französischen Deputirtenkammer zu einem peinlichen Zwischenfalle, in dem der republikanische Deputirte Seignobos, obgleich er nicht in der Kammer war, die Hauptrolle spielte. Seignobos hatte nämlich am Tage, wo der Generaladvokat Clapier zu Nimes abgesetzt worden war, demselben folgendes Telegramm übersandt:

„Ich hoffe der erste zu sein, der Ihnen Ihre Absetzung ankündigt. Ich freue mich über den großen Antheil, welchen ich an diesem Akt voller Gerechtigkeit habe, den Ihre Unparteilichkeit und Ihre Wahrheitsliebe so wohl verdient."

Clapier hatte unter dem 16. Mai in einem Prozeß dieses Deputirten Partei gegen denselben ergriffen. Dieser Brief und ein Schreiben, in welchem Seignobos seinem Anwalt ankündigt, daß er die Absetzung Clapiers durchgesetzt, veranlaßten vorgestern den Bonapartisten Godelle, von dem Justizminister Aufschlüsse zu verlangen. Der Minister versicherte einfach, daß der Generaladvokat zu Nimes aus rein politischen Gründen abgesetzt worden und daß ihm der Civilprozeß des Herrn Seignobos vollständig unbekannt sei. Die Deputirte habe nie von ihm die Absetzung Clapiers verlangt, habe also mit einer schlechten Handlung geprahlt, die er nie begangen habe. Die Worte des Ministers wurden mit Beifall aufgenommen und die Kammer ging einstimmig zur Tagesordnung über, d. h. sie warf Seignobos einfach über Bord. Derselbe giebt in einem an den Moniteur gerichteten Schreiben zu, daß er leichtsinnig gehandelt habe. In seinem Departement ist Seignobos — er ist Vizepräsident des Generalraths und einer der Führer der liberalen Protestanten — ein angesehener Mann. So etwas kommt wohl „bei uns" nicht vor.

---

* Auch der schon mehrfach erwähnte Ausstellungs-Korrespondent der Kölnischen Zeitung in Sidney plaidirt lebhaft für eine deutsche Beschickung der Ausstellung in Melbourne, gerade weil die deutsche Ausstellung in Sidney so gut gelang. Wollten wir uns von Melbourne zurückziehen, so schreibt derselbe, dann würden alle anderen Nationen die Sache sofort in ihrem Sinne und zu ihrem Vortheil auszubeuten versuchen. Es würde heißen, daß Deutschland aus dem Felde geschlagen worden sei, und wir würden wieder einmal den Nachtheil halber Maßregeln in die Tasche zu stecken haben, einen Nachtheil, der gewiß größer wäre, als wenn wir überhaupt niemals an eine Ausstellung in Australien gedacht hätten. Viktoria bietet einen mindestens eben so guten Markt wie Neu-Südwales, wie die meisten Leute behaupten, sogar einen besseren. Auch möge man nicht glauben, daß jeder Victorianer, der überhaupt eine Ausstellung besucht, darum nach Sidney herüberkommen wrde. Dafür ist die Entfernung denn doch viel zu groß, wie man sich leicht überzeugen kann, wenn man die auf einer Weltkarte genommenen Maß auf europäische Verhältnisse überträgt. Und sehr plötzlich wird uns auch der Zoll nicht sonderlich viel schaden, da ja die Industrie von Victoria noch immer recht schwach ist. In solchen Fällen tragen nach einem leicht verständlichen Lehrsatz die Konsumenten diese Zölle, nicht aber die ausländischen Produzenten und noch weniger die Kaufleute. Betheiligt sich übrigens Deutschland an der Ausstellung in Melbourne, wie das nach allerlei vorläufigen Maßnahmen der Regierung wohl anzunehmen ist, so wird der uns zugewiesene Raum ein weit größerer sein, als er s diesmal war. Herr Geheimrath Reuleaux hat vorläufig 60,000 Quadratfuß angemeldet gegen 27,000 in Sidney, und zwar 50,000 im Hauptgebäude und 10,000 in den Maschinenhallen. Die Franzosen aber, die unsere schöne Ausstellung in Sidney wahrscheinlich vor Ehrgeiz nicht schlafen läßt, haben d. raufsin nur nicht weniger als 72,000 Quadratfuß erlaubt. Auf der gegenwärtigen Ausstellung ist kein Land so sehr wie Deutschland mit dem Raume beschränkt gewesen, sollte aber Regierung oder Parlament eine Betheiligung, d. h. die Unterstützung der Aussteller in Melbourne ab-

---

Verletzung, wie denn auch die Theilnahme des Kaisers an der Tauffestlichkeit im Nachziwilschen Hause das erfreulichste Wohlbefinden bekundete. — Der Präsident unserer Kunst-Akademie, Herr Geh. Regierungsrath Hitzig, ist von der Académie royale des Sciences, des Lettres et des Beaux Arts, zu ihrem Mitgliede (Associé) erwählt worden. — Dem berühmten Geographen A. Petermann ist vor einigen Tagen auf dem Friedhofe in Gotha ein Grabdenkmal gesetzt worden, das sich durch künstlerische Vollendung und charakteristische Schönheit auszeichnet. — Abele Spitzeder, welche bekanntlich ihre famosen Bankgeschäfte wieder aufgenommen hatte, ist am 13. d. nebst einer „Freundin", der Schuhmacherstochter Riedmaier, unter der Anschuldigung des Betruges und der Urkundenfälschung festgenommen und in die königliche Landgerichtsfrohnveste am Anger abgeführt worden.

Bartolucci.

Auch eine Karnevals-Erinnerung und etwas mehr.

(Original-Feuilleton des „Berliner Tageblatts.")

Alle Welt kennt den Karneval und weiß, daß er hier so und dort anders begraben wird, freilich nicht unter Thränen und dem Geläute der Kirchenglocken, sondern unter dem Klingen der Narrenschellen und dem Gelächter der Theilnehmer. So war es auch seit Alters her in der „ewigen Roma", zumal unter weiland päpstlicher Regide.

Alle öffentlichen Plätze, Promenaden und Straßen wimmelten von Tausenden aus Nah und aus Fern, in den buntesten Trachten, zu Fuß, zu Roß und zu Wagen, während eine gleich große und bunte Menge an Fenstern und auf Balkonen in heiterster Stimmung auf das muntere Menschengewühl niederlah. Dabei ging Jeder, Alt und Jung, Hoch und Nieder, Reich und Arm, Fromm und Unfromm, zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen, ohne Unterschied des Geschlechts, Abends ein vermummtes Mocolo (Harlekin) tragen, daher dieser Karnevalsscherz auch das Fest der Mocoletti genannt wurde. Der eigentliche Scherz aber bestand darin, daß Einer dem Andern das Licht auszublasen suchte. Erlosch ein Kerzchen so oder anders, so mußte es sofort wieder angezündet werden, wollte der Träger desselben nicht ausgezischt oder Gegenstand der Zielscheibe, das Stichblatt volksthümlicher Neckereien werden. Das war ein Laufen und Drängen, ein Lärm und ein Wirrwar, kaum zu beschreiben. Durch Blasen, durch Wehen mit Händen, Tüchern und Fächern suchten Damen und Herren, Männer und Frauen, Mädchen und Buben ihren Nachbarn und Nachbarinnen das brennende Kerzchen auszulöschen, wobei die Wagentritte erstiegen, Balkone und Fenster erkletiert wurden. Und dann das Gelächter!

Bald nach der Restauration verbot die päpstliche Regierung, aus Furcht vor politischen Umtrieben, den ganzen Karneval und folglich auch das harmlose Fest der Mocoletti, was den Römern und Römerinnen, sowie den eigens zugereisten Fremden aus allen Theilen der Welt nicht geringes Leidwesen verursachte. Doch nahm das Volk der Duirrten die priesterpolizeiliche Verordnung stillschweigend hin und enthielt sich, wie verabredet, aller Faschingstreiben, aber auch jeder Kundgebung, woraus die Regierung politisches Verfolgungskapital hätte schlagen können.

Wohl von dem kaum erwarteten Gehorsam seiner lieben und getreuen Unterthanen gerührt, erlaubte Pius IX. wenigstens noch das Fest der Mocolotti. Allein die Einen murrten hierüber, gleichwie beleidigt: „Sind wir denn Kinder, denen der Schnuller sich zu amüsiren erlaubt, weil sie sich gut aufgeführt haben?" — Das Volk aber machte seinem Aerger durch spöttische Frage Luft: „Wie soll man den Karneval begraben, nachdem ihn die Pfaffen nicht zur Welt kommen ließen?"

Die natürliche Folge war, daß Rom dasmal triste und dunkel blieb, weil, außer einigen Regierungsbeamten und besonders willfährigen Priesterfreunden, Niemand seinen Witz und sein Mocolo leuchten ließ. Und auch die Wenigen, welche ihr Kerzchen angezündet hatten, mußten den Ruf: „Fort mit dem Mocolo!" hören und dieß ohne Weiteres ausblasen, selbst an den Fenstern und auf den Balkonen, wollten sie nicht die Geschicklichkeit des Volkes im Steinwerfen oder im Handhaben anderer Wurfgeschosse in unliebsame Erfahrung bringen.

Darin sah die Regierung St. Heiligkeit eine arge Verhöhnung, eine schnöde Beleidigung, kurz eine gefährliche Kundgabe revellischer Denkungsart. Jah reiche Verhaftungen, zumal junger Leute, wurden vorgenommen; doch auch ältere Personen erfuhren dasselbe Loos, darunter ein gewisser Bartolucci, welcher unter Napoleon I. gedient hatte, im russischen Feldzug gefangen worden und schließlich General der römischen Republik gewesen war. Schon deß letzt ren Umstandes wegen war er den Priestern ein Dorn im Auge, und ihr Haß steigerte sich, weil Barto.ucci auch nach der päpstlichen Restauration seinen Widerwillen gegen alle Heuchelei, seine Verachtung des Aberglaubens und vor Allem seine Gehässigkeit gegen die „despotische Pfaffenregierung" nicht selten laut werden ließ. Deßhalb wurde Bartolucci auch bei den geringsten Tumulten in der „ewigen Stadt", auf bloße Vermuthung hin, als Rädelsführer aufgegriffen und eingesteckt, doch bis dahin wenigstens gewöhnlich nach einigen Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt. Nun aber sollte er ein für allemal unschädlich gemacht werden. So wollte es die römische Priesterrache. Bartolucci mochte immerhin bewerkstelligt haben, daß er zur Zeit des wiedererlaubten Festes der Mocolotti mit einigen Freunden ganz still in einem friedertigen Gasthaus geschen, der ruhig gespeist habe und folglich am Kriege von Niemandem geteilen werden konnte, all das war einerlei, die römischen Priester hatten seinen Untergang geschworen und antworteten höhnisch:

„Wenn er vielleicht auch nicht selbst Theilnehmer des Tumultes gewesen, so sei doch aus früheren Vorgängen seines Lebens unbedenklich zu schließen, daß er ihn wenigstens gebilligt und sich darüber gefreut habe."

Diese Verurtheilung genügte den rücksichts- und gewissenlosen Richtern, wenn sie der „gutmüthige" Pius IX. nach einigen Jahren in vierundvierzigjährige Verbannung umwilderte und „zeitweiliges Exil" nannte. Vierundvierzigjährige Verbannung eines sechzigjährigen Mannes — das war doch in der That mehr als ein Faschingsscherz! Freilich zählten damals die politisch verbannten Römer nach Tausenden. Sprach Jemand darüber bedenklich zu Sr. Heiligkeit, so lächelte Pius IX. zufrieden und antwortete:

„Um so besser, wir werden nicht zahlreich sein, aber auserwählt!"

F. P. H.

Lokal-Nachrichten.

Hofnachrichten. Der Kaiser hörte im Laufe des heutigen Vormittages die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Polizei-Präsidenten v. Madai und des Geheimen Hofrathes Bork, empfing alsdann den Tags zuvor hier eingetroffenen Erbprinzen von Schwarzburg-Sondershausen, welcher zum Generallieutenant ernannt worden ist und nahm um 11 Uhr im Beisein des Prinzen August von Württemberg, des Gouverneurs Generals der Infanterie v. Fransecky und des Kommandanten General-Lieutenants Graf v. Wartensleben die persönlichen Meldungen des aus Münster hier eingetroffenen kommandirenden Generals des 7. Armeekorps Generals der Kavallerie Grafen zu Stolberg-Wernigerode, des zum Kommandeur der 34. Infanterie-Brigade ernannten General-Majors Bronsart v. Schellendorff, sowie der Obersten v. Lindeiner und Luft, des Oberstlieutenants v. Lehmann und mehrerer zur Beiwohnung der Frühjahrsübungen hier eingetroffenen sächsischen Offiziere entgegen. — Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinets Generallieutenant v. Albedyll und unternahm hierauf, begleitet vom General à la suite Grafen Lehndorff, eine Spazierfahrt. — Nachmittags 5 Uhr werden der Kaiser und die Kaiserin einer Einladung des Grafen und der Gräfin Szechenyi zum Diner entsprechend, sich nach der österreichisch-ungarischen Botschaft begeben.

Haus der Abgeordneten.

* Der erste Gegenstand der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist die Wahl von zwei Mitgliedern der Staatsschuldenkommission. Auf Vorschlag des Abgeordneten Stengel wurden die Abgeordneten Klotz und Stengel per Akklamation gewählt. Hierauf wird das Notariatsgesetz nach unwesentlicher Debatte in dritter Lesung angenommen und darauf in die zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs betr. die Verwendung der aus dem Ertrage von Reichssteuern an Preußen zu überweisenden Gelder kommen eingetreten.

Die Budgetkommission (Referent Abgeordneter Stengel) hat den § 1 folgende Fassung gegeben:

„Die dem preußischen Staat aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer oder in Folge weiterer Steuerreformen des Reiches jährlich zu überweisenden Geldsummen — unter Zurechnung resp. Abrechnung desjenigen Betrages, um welchen der je für dasselbe Jahr von Preußen zu leistende Matrikularbeitrag weniger oder mehr beträgt, als die im Staatshaushalts-Etat für 1879 80 vorgesehene Summe — werden nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen zum Erlaß eines entsprechenden Betrags an Klassen- und Einkommensteuer verwendet, insoweit darüber nicht mit Zustimmung der Landesvertretung behufs Bedeckung der Staatsausgaben oder behufs der Ueberweisung eines Theils des Ertrags der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunalverbände anderweit Verfügung getroffen ist."

Abgeordneter Freiherr v. Hüne beantragt, dem Paragraphen folgende Fassung zu geben: „Von den dem preußischen Staat aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer oder in Folge weiterer Steuerreform des Reiches jährlich zu überweisenden Geldsummen — unter Zurechnung resp. Abrechnung desjenigen Betrages, um welchen der je für dasselbe Jahr von Preußen zu leistende Matrikularbeitrag weniger oder mehr beträgt, als die im Staatshaushalt für 1879 80 vorgesehene Summe — wird, — insoweit darüber nicht mit Zustimmung der Landesvertretung behufs Bedeckung der Staatsausgaben anderweit Verfügung getroffen ist — a. die eine Hälfte an die Kreiskommunalverbände (resp. Amtsverbände und selbständigen Städte der Provinz Hannover und Amtsverbände der hohenzollernschen Lande) nach dem Verhältniß der in den betreffenden Verbänden während des letzten Etatsjahres aufgekommenen Staatsgrund- und Gebäudesteuer vertheilt, b. die andere Hälfte zum Erlasse eines entsprechenden Betrages von Klassen- und Einkommensteuer nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen verwendet."

Abgeordneter v. Hülsen erklärt sich für den Antrage v. Hüne, weil er es für richtig halte, daß die Kreiskommunalverbände einen Theil der dem preußischen Staate zu überweisenden Geldsummen erhalten, um ihren gedrückten Zuständen abzuhelfen. Des Redners weitere Ausführungen bleiben wegen der im Hause herrschenden Unruhe unverständlich.

Abgeordneter Rickert ist der Meinung, daß die Regierung am Besten gethan hätte, wenn sie den § 1 nach der bekannten königlichen Kabinetsordre vom vorigen Jahre, den § 2 nach dem Kommissionsvorschlage und zwar nur diese beiden Paragraphen aufgestellt

hätte. Der Gedanke, welchen der Antrag v. Hüne in dieses Gesetz bringe, sei anfangs damit gar nicht bezweckt, die Regierung habe sich deshalb auch gegen einen solchen Antrag schon in der Kommission ausgesprochen. Der Antrag wolle dem Kreise die Summen übergeben, in einzelnen Provinzen sei das aber nicht ausführbar. Wenn derselbe auch für Hannover den Amtsverbänden dieses zustellen wolle, so sei das doch gefährlich in einem Augenblicke, wo der Minister des Innern in dieser Provinz die Kreisordnung einrichten wolle. Aehnlich sei es in der Rheinprovinz. Solche provisorische Bestimmungen könnten nur so getroffen werden, daß man zeitweise dem Steuerzahler Steuererlasse giebt, niemals aber den betreffenden Verbänden, welche über diesem ständen. Und was hätte man denn bei Bewilligung der Steuern gesagt? Man wolle durch dieselben Selbstständigkeit der Reichsfinanzen und Entlastung der Kommunalverbände von den direkten Steuern herbeiführen. Aber weder von letzterer noch von einem Schulgesetz, zu dessen Ausführung die Mittel gleichfalls von den Steuern genommen werden sollten, sei jetzt etwas zu hören. Seine Partei hätte damals schon gesagt, daß die Mehrerträge der Steuern zu weiteren Ausgaben verwendet werden würden und Alles sei eingetroffen. Er möchte die Herren doch bitten, wenigstens in Zukunft mit den Versprechungen vorsichtiger zu sein, da nicht immer das, was versprochen werde, eintreten könne. Er wünsche, daß die Herren den Boden der königlichen Kabinetsordre nicht verließen und nur das in das Gesetz aufnehmen möchten, was unmittelbar zur Ausführung derselben nöthig sei. (Bravo!)

Abgeordneter Freiherr v. Hüne will seine fernere Stellung zu seinem Antrage von der Erklärung der Regierung abhängig machen. Erkläre diese sich mit dem Antrage einverstanden, so wünsche er, daß das ganze Gesetz an die Kommission zurückverwiesen werde, erkläre sie sich dagegen, so ziehe er seinen Antrag zurück.

Abgeordneter Graf v. Behr-Behrenhoff: Das Gesetz habe augenblicklich keinen praktischen Nutzen, weil man überhaupt keine Ueberschüsse habe und auch in nächster Zeit auf solche kaum rechnen könne. Ueberweise man aber die Summen an einen Verband, so glaube er, sei die Provinz der beste. Er bitte um Annahme der Kommissionsbeschlüsse.

Finanzminister Bitter: Die Regierung bleibe bei ihrer früheren Absicht stehen, die dahin gehe, daß der Boden der königlichen Kabinetsordre möglichst bewahrt werden möge. Die Zwecke und Ziele des Antrages Hüne würden von der Regierung sympathisch begrüßt; sie wolle gleichfalls den Kommunen einen Theil der Grund- und Gebäudesteuer überlassen, jedoch auf dem Wege der organischen Gesetzgebung. (Sehr richtig!) Er könne sich aber mit dem Antrage Hüne augenblicklich nicht einverstanden erklären, weil in erster Linie bei dem Entwurfe dieses Gesetzes der Erlaß von Personalsteuer ins Auge gefaßt sei. Erhebliche Ueberweisungen seien allerdings nöthig, um den Kommunalbehörden die Möglichkeit zu geben, ihre Organe in vollem Maße auszubilden. Die Kommune werde jedenfalls so ihre Stelle finden, daß Diejenigen, welche sich dafür interessiren, sehen würden, daß die Regierung es mit der Ueberweisung ernst gemeint habe.

Abg. Richter (Berlin): Die Konservativen haben bei den Wahlen mehr versprochen, als jemals eine andere Partei. (Oho! oho! rechts.) Ihr Zuruf bedeutet nur, daß Ihnen Ihre Versprechungen jetzt schon leid thun. (Widerspruch.) Wenn Sie sich mit diesem Oho jetzt noch einmal zur Wahl stellen wollten, dann würden wir einmal sehen, wo Sie bleiben. (Widerspruch rechts.) Wir haben gesagt: 200 Millionen neue Steuern, Sie haben gesagt: große Steuererlasse! Sie sind vor die Wähler getreten mit diesen in amtlichen Kreisblättern verkündeten Versprechungen. Was hat das Volk nun davon? Immer mehr neue Steuern, immer mehr polizeiliche Gesetzgebung, das ist Alles, was Sie dem Lande bringen. (Oho! rechts. Widerspruch.) Ich werde das Kapitel vorläufig verlassen, ich denke es im Reichstage eingehends fortzusetzen. (Heiterkeit.) In dem Augenblick, wo der Militäretat so ironisch auf uns herabblickt, sollten wir uns doch nicht streiten über die Vertheilung der Beute, die wir noch nicht haben und auch nicht bekommen werden. (Zustimmung links.) Der Antrag v. Hüne will nur bestimmen, wie viel einmal, wenn Geld kommt in das eine oder andere Fach des Portemonnaies hineingelegt werden soll. (Heiterkeit.) Der Herr Finanzminister hat ganz recht, Sie präjudiziren durchaus nicht, wenn Sie den Vorschlag der Kommission annehmen. Der Antrag greift hinein in unsere gesammte Steuer- und Kommunalwirthschaft, ohne die nothwendige Ordnung herbeizuführen. Wir müssen uns hier auf das Nothwendigste beschränken und die weitere Spezialisirung der späteren Gesetzgebung überlassen. (Beifall links.)

Der Regierungs-Kommissar General-Steuer-Direktor Burghard tritt im Wesentlichen der Ansicht des Vorredners bei. Es habe sehr große Bedenken, mit zwei unbekannten Größen zu rechnen, nämlich einmal nicht zu wissen, wie viel man vom Reiche bekommen werde, und ferner nicht zu wissen, wie viel man an Matrikularbeiträgen künftig mehr zu zahlen haben werde. Hier handle es sich um die Aufgabe, die aktuelle Situation in der Form des Gesetzes zu regeln und nicht Bestimmungen zu treffen, deren Tragweite man gar nicht übersehen könne. Er empfehle deshalb die Vorschläge der Kommission.

Abgeordneter v. Minnigerode erwidert dem Abgeordneten Richter, daß der gegenwärtige nicht erbauliche Zustand mit dadurch herbeigeführt worden sei, daß die Reichsregierung nicht zur rechten Zeit Sperrmaßregeln angeordnet habe, wodurch erst nach 2 Jahren die Erträge des neuen Zolltarifs zum Vorschein kommen werden. Wenn der Abgeordnete Richter gesagt habe, der Militäretat blicke ironisch auf uns herab, so erwidere er demselben, daß durch Reden die Wehrkraft bisher noch nicht gestärkt und die nationalen Güter noch nicht vertheidigt worden seien.

Abgeordneter Richter: Durch Schwächung der Steuerkraft werde die Wehrkraft des Landes auch nicht gehoben (Sehr richtig!), denn es gehöre zum Kriege nicht nur waffenfähige Mannschaft, sondern auch Geld. Das Land müsse im Frieden seine Kräfte so schonen, daß es darüber im Kriege verfügen könne. Wenn nun die Konservativen dem Lande garnichts geben, dagegen aber noch Schwierigkeiten machten, daß das Land nicht einmal das Portemonnaie bekomme, so sei daß eine eigenthümliche Illustration der vielfachen Versprechungen. (Sehr richtig!)

Nach einer kurzen Bemerkung des Regierungs-Kommissar Burghard wird die Diskussion geschlossen, der Antrag v. Hüne mit geringer Majorität verworfen, § 1 in der Fassung der Kommission angenommen.

Nach § 2 der Kommissionsvorschläge soll der zu dem Klassen- und Einkommensteuererlaß zu verwendende Betrag durch den Staatshaushaltsetat festgestellt werden.

Abgeordneter Graf Limburg-Stirum erklärt sich dagegen, weil der preußische Etat vor dem Reichshaushalts-Etat festgesetzt wurde. Abgeordneter Hobrecht bezeichnet den Vorschlag der Kommission für vollkommen sachgemäß, weil derselbe sowohl den Absichten, als auch dem Wortlaute der Zusage der Regierung entspreche, wie sie im vergangenen Jahre gegeben worden sei.

Redner entwickelt in einem sehr ausführlichen Vortrage die Nothwendigkeit der Annahme der Kommissionsfassung, indem er darauf verweist, daß wie auch die Entwickelung sein möge, wie nahe und wie fern die Möglichkeit liegen möge, daß das Gesetz zur Anwendung gelange, das Haus die Pflicht habe, die Steuerzahler dagegen zu sichern, daß nicht mehr an Steuern und Abgaben gefordert werde, als der Reichs- und Staatshaushalt gebrauchen. Er freue sich deshalb, daß die Regierung dem § 2 der Kommission nicht widersprochen habe. (Beifall.) Bei Schluß des Blattes spricht Abg. Rickert.

Herrenhaus.

* Das Herrenhaus erhielt in seiner heutigen Sitzung zunächst Kenntniß von den beiden, die Vertagung des Landtages betreffenden Staatsministerialschreiben und verwies demnächst den vom Abgeordnetenhause herübergekommenen Staatshaushaltsetat an die Budgetkommission, während das Schreiben des Staatsministeriums durch Schlußberathung erledigt werden soll. Da, wie der Präsident mittheilte, die Vertagung wegen der Vermehrungsgesetze erfolgen solle, so knüpfte er daran den Vorschlag, daß schon jetzt eine betreffende Kommission aus 14 Mitgliedern niedergesetzt werde, damit diese sofort, nachdem die Kommission des Abgeordnetenhauses ihre Arbeiten beendet habe, ihrerseits in die Berathung der Verwaltungsgesetze eintreten könne, ohne daß erst im Plenum darüber Beschluß zu fassen sei. Das Haus genehmigt diesen Vorschlag und wird am Donnerstag zur Wahl dieser Kommission zusammentreten. Hierauf erledigte das Haus die Allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1876, genehmigte ohne Diskussion den Gesetz-Entwurf, betreffend die Deckung der Ausgaben des Jahres 1878/79 ohne Debatte. Das Haus beschäftigte sich darauf mit Petitionen, darunter diejenige des Prinzen Friedrich Wilhelm Ernst von Hessen, von der Linie Philippsthal-Barchfeld, um Berücksichtigung seiner Rechte an dem hessischen Familien-Fideikommiß ꝛc. Diese Petition wurde nach einiger Debatte, dem Antrage der Kommission gemäß als zur Erörterung im Plenum ungeeignet erachtet. — Der Gesetz-Entwurf wegen Ankauf des hessischen Theiles der Main-Weser-Bahn wurde genehmigt und darauf die Sitzung um 2¼ Uhr geschlossen. Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr. (Etat und Schreiben des Staatsministeriums wegen Vertagung des Landtages.)

Letzte Nachrichten.

Deutschland.

München, 17. Februar. (Wolffs Bür.) Die Abgeordnetenkammer hat heute die Branntweinsteuervorlage im Wesentlichen in der Regierungsfassung bei namentlicher Abstimmung mit 121 gegen 20 Stimmen angenommen.

Frankreich.

Paris, 16. Februar. (Wolffs Bür.) Der Senat hat das Gesetz über die Zusammensetzung des oberen Unterrichtsrathes in zweiter Lesung angenommen. — Der Konseilspräsident Freycinet wird demnächst ein neues Geldbuch veröffentlichen, welches sämmtliche auf die griechisch-türkische Grenzregulirungsfrage, sowie auf die Frage wegen der Emanzipation der Juden bezüglichen Schriftstücke enthalten wird.

England.

London, 17. Februar. (Wolffs Bür.) Unterhaus. Bei Gelegenheit des Antrags auf Beginn der Spezialdebatte über die irische Nothstandsbill erneuerte der Deputirte Synan sein Amendement, daß die zur Linderung des Nothstandes erforderlichen Mittel nicht dem Kirchenfonds, sondern dem Reichsschatze entnommen würden. Seitens der Regierung wurde im Laufe der Debatte mitgetheilt, daß beabsichtigt werde, den Vorschußfonds von 500,000 Pfd. Sterling auf 750,000 Pfd. St. zu erhöhen. Das Synansche Amendement wurde schließlich mit 126 gegen 34 Stimmen abgelehnt. Das Haus begann darauf die Spezialdebatte über die irische Nothstandsbill.

Italien.

B. **Rom**, 17. Februar. (Privat-Telegr. des Berl. Tageblatts). Die gestern bezüglich des Kardinals Jacobini gemeldete Verfügung wurde laut der „Aurora" plötzlich abgeändert. Der Kardinal kommt zu dem Konsistorium nach Rom, kehrt aber sofort nach Wien zurück behufs Weiterführung der Verhandlungen mit Deutschland.

Rußland.

Petersburg, 17. Februar. (Wolffs Bür.) Die Nachricht, der Kaiser habe den General Fleury empfangen, ist unbegründet. General Fleury, der in persönlichen und finanziellen Angelegenheiten hier eingetroffen war, ist nur von dem Reichskanzler, Fürsten Gortschakoff empfangen worden. — Der diesseitige Botschafter in Berlin, Saburoff, ist hier eingetroffen.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Februar. (Wolffs Bür.) Ueber den Vorschlag der englischen Regierung, die Festsetzung der griechischen Grenze einer technischen Kommission zu unterwerfen, ist der Pforte nunmehr eine offiziöse Mittheilung zugegangen.

Handels-Zeitung.

Fonds-Börsen.

Berlin, 17. Februar. Die Meldungen der auswärtigen Börsen hatten heute wenig Anregung geboten und blieben unbeachtet. Die Spekulation beschäftigte sich Anfangs fast ausschließlich mit einheimischen Werthen, an deren Spitze Bergische Eisenbahnaktien standen aus Anlaß der äußerst befriedigenden Januarmehreinnahme. Oberschlesische und Mainzer Aktien sich zunächst an; auch Rumänier lagen sehr fest. Kreditaktien, welche Anfangs vernachlässigt waren, erholten sich auf eine Schätzung der vorjährigen Dividende auf 19 Gulden, während die ungarische Kreditbank 25 Gulden zahlen sollte. Gute Beachtung fanden ferner russische Werthe, jedoch mehr Anleihen als Noten mit Rücksicht auf die bestimmter auftretende Nachricht von der Aufnahme einer neuen russischen Anleihe. Unter den Banken fanden Diskonto-Kommandit-Antheile und Darmstädter Bank rege Kauflust, später auch Deutsche Bank. Dortmunder Union und Laurahütte blieben vernachlässigt, aber im Ganzen fest. Die Festigkeit behauptete sich fast ohne Abschwächung bis zum Schluß; besonders verfolgten Bergische und Oberschlesische fortgesetzt steigende Bewegung. Besonders lebhaft ward die Bewegung zu Beginn der letzten halben Stunde. Im Einzelnen gewannen Kreditaktien per Ultimo zu 541,50—4,50 2 M., Franzosen zu 478,50—480 ½ M., Lombarden zu 155—6—5 Nichts, Diskonto-Kommandit-Antheile zu 197,90—199 1,75 pCt. Fremde Renten lagen fest, namentlich ungarische; russische Anleihen belebt. Ausländische Eisenbahn-Obligationen begegneten guter Kauflust. Deutsche Anleihen lagen fest, Pfand- und Rentenbriefe, sowie Hypothekenpfandbriefe behauptet. Prioritäten ruhig. Eisenbahn-Aktien waren gut beachtet. Stammprioritäten recht fest. Bankaktien wurden vereinzelt besser bezahlt. Bergwerkspapiere lagen ziemlich fest, aber im Ganzen still. Andere Industriewerthe ruhig und fest. Größere Schwankungen zeigten: Aachener Diskonto + 1, Deutsche Nationalbank + 5½, Berl. Kassenverein + 1½, Preuß. Immobilienbank + ½, Bergisch-Märkisches Bergwerk + 1½, Berzelius + 1, Westfälische Union + 2½, Westfälische Union Stamm-Prioritäten + 1, Hibernia + 3. Wer Ultimo stellten sich: Oester. Pavierrente 61,75—61,60 bz. Bf., do. Silberrente 62,30—62,10, do. Goldrente 73,70 bis 73,60, do. 1860er Loose 126,40—126,50, bez. Br., Ungarische Goldrente 88,10, Russ. Anleihen 88—89,25, do. von 1877 91,10, Orient-Anleihe II. 62—62,25, do. III. 62—62,25, Russische Noten 220—220,25, ultimo März 220—220,25, Dortmunder Union 120—119,75, Laurahütte 140,50—140,75 etw. bis 140,30, bis 140,50. Nachgeschäft fest.

Um 2½ Uhr. Lombarden 155 00, Franzosen 479,50, Kredit 544,50, Laurahütte 140,25, Deutsche Bank 150,50, Diskonto-Kommandit 199,00, Bergische 106,50, Köln-Mindener 148,00, Rheinische 158,25, Mainzer 104,10, Galizier 112,75, Rumänier 50,60, Türken 11,20, Oesterreichische Papierrente 61,60, Oesterreichische Silberrente 62,10, Oesterreichische 1860er Loose 126,75, Italiener 81,85, Russische Anleihen, alte 89,40, Russische Anleihen, neue 91,00, Oester. Goldrente 73,60, Ungarische Goldrente 88,10, Russische Noten 220,25, II. Orient-Anleihe 62,10, III. Orient-Anl. 62,10, Dortmunder Union St.-Pr. 119,50, Oberschlesische 181,00.

Prämienschlüsse.

	Februar.	März.		Februar.	März.
Bergisch-Märk. .	—	107½	Diskonto-Komm.	201½	204½
Köln-Minden .	—	—	Preuss. Bod.-Kred.	—	100¾
Mainz-Ludwigh.	105½	107	Reichsb.-Anth.	—	—
Oberschlesische .	181½	183	Laurahütte .	142	143
Oesterr. Nordw.	292	297	Oesterr. Goldr. .	74¼	74½
Rheinische . .	159¼	159½	Ungar. Goldrente	88,60	89
Rumänische . .	51¼	52	Orient II. . .	62,60	63¼
Galizier . . .	113¾	114½	Neue Russen .	91¾	92
Darmstädter . .	154½	157	Franzosen . .	483	487
Deutsche Bank .	151½	154	Oesterr. Kredit .	544	552½

Frankfurt a. M., 17. Februar. (Anfangskurse.) Oesterreich. Kreditaktien 270⅞, Franzosen 238½, Lombarden 78½, II. Orientanleihe 62. — Fest.

Wien, 17. Februar, 10 Uhr 50 Minuten. Kreditaktien 304,30. Anglo-Austr. 156,75, Lombarden 89,25, Papierrente 71,40, Oesterr. Goldrente 85,00, Ungar. Goldrente 101,77½, Marknoten 57,85, Napoleons 9,54½. Geschäftslos.

Wien, 17. Februar, 12 Uhr 15 Minuten. Kreditaktien 304,25, Franzosen 275,75, Galizier 258,75, Anglo-Austr. 156,75, 1860er Loose 130,00, Lombarden 89,25, Papierrente 71,37½, Oesterreich. Goldrente 85,05, Ungarische Goldrente 101,75, Marknoten 57,65, Napoleons 9,35. Still.

Wien, 17. Februar. (Schluß.) Kreditaktien 306,30, Franzosen 276,00, Galizier 259,00, Anglo-Austr. 157,25, Lombarden 89,00, Papierrente 71,45, Silberrente 72,20, Oesterr. Goldrente 85,10, Ung. Goldrente 101,85, Marknoten 57,87½, Napoleons 9,35. — Animirt auf Berlin.

London, Vormitt. 11 Uhr 10 Minuten. Konsols 98⅛, 1873er Russen 87⅛, Italiener 89⅞, Lombarden 7⅛, Türken 10¾, Amerikaner, fundirte 106⅛, Ungarische Goldrente 86⅞, Oesterreichische Goldrente 73⅛, Preuß. Konsols 98⅛. — Wetter: Schön.

New-York, 16. Februar. (Schluß-Kurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 83½ C. (4 D. 83 C.), Wechsel auf Paris 5,20 (5,20½), 5proz. fundirte Anleihe 103½ (103¾), 4prozentige fund. Anleihe von 1877 107 (106⅞), Erie-Bahn 47½ (47⅝), Central-Pacific 110¾ (110½), New-York Central-Bahn 132 (132).

Produkten-Börse.

Berlin, 17. Februar. (Amtlich.) Weizen loco geschäftslos, Termine behauptet, Per 1000 Kilogr. loco 200—226 nach Qualität gefordert, per April-Mai 229,25—229—229,25 bez., per Mai-Juni 229—228—228,25 bez., per Juni-Juli 225—225,25 bez., per Juli-August 217 bez., per Septbr.-Oktober 214 bis 214,25 bez. Gekündigt —. Kündigungspreis —.

Roggen loco behauptet, Termine fest. Per 1000 Kilogramm loco 172 bis 178 M. nach Qualität gef., inländischer 173—176 M. ab Bahn bez., do. ergussiker 178 M. ab Bahn bez., per April-Mai und per Mai-Juni 172,5 M. bez., per Juni-Juli 170,5—171,25—171 M. bez. — Gekündigt — Kilogramm. Kündigungspreis — M.

Gerste fest. Per 1000 Kilogr. große u. kleine 140—203 n. Qual. gef.

Hafer loco behauptet. Termine geschäftslos. Per 1000 Kilogr. loco 137 bis 159 n. Qual. gef., per April-Mai 149 Br., per Mai-Juni 150,5 Br., 150 Gd., per Juni-Juli 152 nom. — Gekündigt —. Kündigungspreis —.

Mais loco unverändert. Loco 145—149 nach Qual. gef.

Erbsen per 1000 Kilogramm Kochwaare 167—200, Futterwaare 156 –160 nach Qualität gef.

Roggenmehl fester. Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack per diesen Monat 24,20—24,25 bez., per Februar-März, März-April, April-Mai und Mai-Juni 24,10—24,15 bez. Gekündigt —. Kündigungspreis —.

Weizenmehl Nr. 00 32,50—30,00, Nr. 0 30,00—29,00, Nr. 0 u. 1 29,00 bis 27,00. Roggenmehl Nr. 0 26,00—24,75, Nr. 0 u. 1 24,50—23,50. — Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl wenig verändert. Per 100 Kilogr. loco mit Faß —, ohne Faß — M., per diesen Monat 54,4 bez., per Februar-März 54,4 bez., per März-April 54,4 bez., per April-Mai 54,4 bez., per Mai-Juni 55—54,9 bez., per Juni-Juli 55,6 bez., per Juli-August 56,2 bez., per September-Oktober 57,8 bis 57,9 bez. — Gekündigt —. Kündigungspreis — M.

Petroleum still, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. loco 25,2 M., per diesen Monat 24,6 bez., per Februar-März 24,2 M., per März-April 24 M., per April-Mai 23,8 M., per September-Oktober 25,0 M. Gekündigt —. Kündigungspreis —.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. — 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 59,8—59,7 bez., loco mit Faß — per diesen Monat und per Februar-März 59,6 bez., per April-Mai 60,3—60,1—60,3 bez., per Mai-Juni 60,5 bis 60,2—60,4 bez., per Juni-Juli 61,3—61,1—61,3 bez., per Juli-August 62,3 bis 62,1—62,2 bez., per August-September 62,5—62,3—62,4 bez. — Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 59,6. Termine wenig verändert.

Berlin, 16. Februar. Schmalz. In der vergangenen Woche war das Geschäft im Ganzen wieder etwas lebhafter, namentlich waren raffin. Marken sehr gefragt. Preise zeigten sich anfangs der Woche matt und nachgiebig, befestigten sich aber in Folge besseren Gebots weiterhin. Wir notiren Prima amerikanisches Schmalz, Marke Gaffard 49 M., Wilcox, Robe brother, Maclaine 48½ M., Armour u. Co. 49—48 M. — Speck: Prima amerik. Speck short clear 43 M., long clear 42 M. in Original-Verpackung, geräuchert 48 M. — Schinken: Prima amerik. Marke Armour u. Co. 75 M.

Gebr. Gause.

Breslau, 17. Februar. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. per Februar 58,60, per April-Mai 59,80, per Mai-Juni 60,80. Weizen per April-Mai 229,0. Roggen per Februar 173,00, per April-Mai 176,00, per Mai-Juni 177,00. Rüböl per April-Mai 53,50, per Mai-Juni 54,00, per September-Oktober 56,50. Zink unverändert. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 16. Februar. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Liter-Prozent loco ohne Faß 60—59,20 M. — Zucker. (Exclusive ab Station bei Posten aus erster Hand.) Kornzucker von 92 pCt. 33,25—33,60 M., desgl. von 95 pCt. 32,25—32,60 Mk., Rohzucker besser, Melis 39,50—40,00 Mk., gem. Raffinade 38,50—39,00 Mk., gem. Melis I. 37,50—38,00 Mk., raff. Zucker anhaltend gut gefragt.

Posen, 17. Februar. Spiritus per Februar 58,00, per März 58,30, per April-Mai 59,20. — Fest.

Stettin, 17. Februar. Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 225,00, per Mai-Juni 224,50. Roggen per Frühjahr 167,00, per Mai-Juni 167,00. Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 54,00, per September-Oktober 57,00. Spiritus loco 59,10, per Februar 59,00, per Frühjahr 59,90. Petroleum per Februar 8,60.

Königsberg, 17. Februar. Getreidemarkt. Weizen still. Roggen fest, loco 121,122pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 163,50, pr. Frühjahr 165,00, per Mai-Juni 166,00. Gerste unverändert. Hafer ruhig, loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 136,00 pr. Frühjahr 140,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgew. 151,00. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 59,00, per Frühjahr 60,00, per Mai-Juni 61,00. — Wetter: Frost.

Düsseldorf, 16. Februar. Förder-Gaskohle 10,00—12,00, Flammkohle 8,00 bis 9,00, Fettkohle 7,20—8,20, Magerkohle 5,60—6,00, Stückkohle-Flamm 14,00 bis 15,00, Fettstückkohle 10,00—11,00, gewaschene Nußkohle I. 9,80—10,40, do. II. 8,60—9,00, do. (Fett) III. 7,40—8,00, Grusskohle 6,00—6,30, Koaksbohle 9,20 bis 10,00, Koaks I. Qualität 21,00—23,00, do. II. (Kleinkoaks) 17,80—18,40. Spiegeleisen Ia 138,00—140,00, do. IIa 130,00—138,00, Weißstrahliges Eisen I. Qualität 120,00—126,00, do. II. Qualität 102,00—120,00, Holzkohlen-Roheisen 130,00—140,00, Gießerei-Eisen I. Qualität 105,00—110,00, do. II. 100,00 bis 105,00, do. III. 90,00—95,00, Engl. Robeisen Nr. 3 loco Ruhrort 85,00 bis 86,00, Englisches Bessemer-Eisen loco Verschiffungshafen 130,00. Gewöhnliches Stabeisen 220,00, Feinkorneisen 250,00, Grobbleche 240,00 bis 265,00, Kesselbleche 275,00, Dünne Bleche 280,00—300,00 Mk. Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk.

Köln, 17. Februar. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 23,50, do. fremder loco 24,00, per März 23,75, per Mai 23,70, per Juli 23,60. Roggen loco 18,50, per März 17,50, per Mai 17,50. Hafer loco 14,50. Rüböl loco 29,80, per Mai 29,40, pr. Oktober 30,40.

Pest, 17. Februar. Weizen matt, Termine rubig, per Frühjahr 11,42 Gd., 11,45 Br., per Herbst 11,81 bez. Hafer pr. Frühjahr 7,00 Gd., 7,05 Br. Mais per Mai-Juni 8,80 Gd., 8,85 Br. Kohlraps per August-September 13⅞. — Wetter: Rebel.

New-York, 16. Februar. Baumwolle in New-York 13¼, do. in New-Orleans 12¾. Petroleum in New-York 7⅞ Gd., do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum 6⅝, do. Pipe line Certificate 1 D. 04 C. Mehl 5 D. 60 C. Rother Winterweizen 1 D. 50 C. Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅛. Kaffee (Nio) 15¾. Schmalz (Marke Wilcox) 8⅛, do. Fairbanks 8⅛, do. Rohe u. Brothers 8¾. Speck (short clear) 7 C. Getreidefracht 9¾.

Industrie und Handel.

Vom Geldmarkte. Nach der Wochenübersicht der Reichsbank vom 14. Februar betrugen die Aktiva: Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) laut Ausweis des vorigen Monats 1392 Mk. berechnet Mk. 575,501,040, Zun. 2,145,000, Bestand an Reichskassenscheinen Mk. 42,055,000, Zun. 1,496,000, Bestand an Noten anderer Banken Mk. 19,290,000, Abn. 2,283,000, Bestand an Wechseln Mk. 358,102,000, Zun. 10,441,000, Bestand an Lombardforderungen Mk. 44,244,000, Abn. 4,530,000, Bestand an Effekten Mk. 9,779,000, Abn. 6,356,000, Bestand an sonstigen Aktiven Mk. 24,672,000, Zun. 119,000. — Passiva: Das Grundkapital Mk. 120,000,000, unverändert, der Reservefonds Mk. 15,225,000, unverändert, der Betrag der umlaufenden Noten Mk. 710,148,000, Abn. 1,608,000, die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten Mk. 220,617,000, Zun. 2,701,000, die sonstigen Passiven Mk. 499,000, Abn. 38,000. Diese Ziffern zeigen keine bedeutende Veränderungen; auffallend ist nur, daß sich bei dem sonstigen Mangel an Geldbegehr die Wechselbestände so beträchtlich gehoben haben; es ist das offenbar eine Folge des Ankaufs von Diskonten an offenen Markte.

Mehltheuer-Weidaer Eisenbahn. Dem „L. T." geht die Nachricht zu, daß die erwähnten Verhandlungen wegen Ausbaues der Linie Mehltheuer-Weida zur Zeit sich ganz zerschlagen haben und die Konkursverwaltung wieder thätig werden dürfte.

Die Krefeld-Kreis-Kempener Industrie-Eisenbahn ist in der Subhastation für 660,000 Mark von dem Bankhause v. Erlanger u. Söhne in Frankfurt a. M. erstanden worden. Die Ausschüttung der Konkursmasse dürfte nichtsdestoweniger in nächster Zeit noch nicht erfolgen, da zuvor eine Einigung zwischen den Grundbesitzgläubigern und den übrigen Gläubigern der Gesellschaft erzielt sein muß.

Saal-Unstruteisenbahn. Von den angemeldeten Forderungen sind zugelassen und anerkannt: Prioritätsobligationen inkl. Zinsen 2,698,666 M., Wechsel, Zinsen, Forderungen 99,276 M., Stempel 4000 M., nicht entschieden ist über Darlehnsforderungen nebst Zinsen 11,858 M., bestritten für Bau- und Pachtzinsen, sowie Betriebskosten 44,450 M., desgleichen bestritten für Kaufgelder 20,500 M., für Wechsel 72,000 M. und für Zinsen 8000 M., also Total 2,958,750 M. Es wird demnächst eine Versammlung der Aktionäre ausgeschrieben werden, in welcher ein Rekonstruktionsplan zur Vorlage kommen wird.

Preußische Hypotheken-Aktienbank. Seitens der Verwaltung wird folgende Mittheilung verbreitet: „Das Kuratorium der Preußischen Hypotheken-Aktienbank hat in seiner gestrigen Sitzung sich über die bei der Staatsregierung aus Anlaß des bekannten Reskripts einzuschlagenden Schritte schlüssig gemacht und eine Deputation mit deren sofortiger Ausführung beauftragt. In einer demnächst stattfindenden Sitzung des Kuratoriums wird die Festsetzung der Bilanz und des Termins der Generalversammlung erfolgen. Gerüchtweise verlautet, daß wegen der angeblich günstigen Verhältnisse der Bank Protest gegen jenen Beschluß eingelegt werden soll; die Dividende, welche eventuell vertheilt werden könnte, dürfte 8½ pCt. erreichen.

Die österreichische Kreditanstalt beruft ihre Generalversammlung auf den 31. März.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft. Die Dividende für das Vorjahr ist auf 180 Mark = 30 Prozent festgesetzt.

Preisermäßigung. In Oberschlesien hat, wie man uns mittheilt, vom 15. d. eine Preisherabsetzung für Kohle um 3,60—17,50 Prozent stattgefunden.

Einnahmen.

Bergisch-Märkische Eisenbahn im Januar 1880 4,459,409 M. gegen 4,087,263 M. im Januar 1879, mithin Mehreinnahme 372,146 M.
Ruhr-Sieg-Eisenbahn inkl. Finnentrop-Olpe im Januar 1880 527,482 M. gegen 511,874 M. im Januar 1879, mithin Mehreinnahme 15,608 M.

Konkurs-Nachrichten.

Berlin, den 17. Februar. In dem Konkurse über das Vermögen 1) des Tabaksfabrikanten Hermann F. Schulz wurde im ersten Termin der Kaufmann Conradi zum Verwalter der Masse gewählt und beschlossen, die Waarenbestände freihändig in Partien auszuverkaufen. Den vorrechtlosen Forderungen (32,060 Mk.) steht eine Dividende von 18—19 pCt. in Aussicht; 2) des Pianofortefabrikanten F. Schaper werden 3170 Mk. Außenstände am 20. Februar cr., 12 Uhr, meistbietend verkauft. — Ueber das Vermögen des verstorbenen Kaufmanns Robert Gottschu ist am 16. Februar der Konkurs eröffnet. Verwalter ist der Kaufmann Sieg, Königgrätzerstraße 109. Termin am 10. März 12 Uhr. — Des am 13. d. M. über das Vermögen des verstorbenen Uhrmachers Cäsar Winterfeldt eröffnete Konkursverfahren ist wieder aufgehoben worden.

Ueber den Nachlaß des zu Frankfurt a. O. verstorbenen Kaufmanns Jacob Beer ist Konkurs eröffnet. Termin 8. März.

Wasserstand am 16. Februar. Elbe bei Dresden 1,20 M., bei Magdeburg 1,19 M. — Oder bei Breslau, Oberpegel 4,46 M. — Warthe bei Posen am 15. Februar 1,16 M. — Unstrut bei Straußfurt am 16. Februar + 1,22 M.

Barometer- und Thermometerstand
bei Petitpierre, Unter den Linden 33.

Am 16. Februar	Abends	9 Uhr	28"	1,0 '''	+ 0,1
„ 17. „	Morgens	7 Uhr	27"	11,9 '''	− 0,0
„ 17. „	Mittags	1½ Uhr	27"	11,7 '''	+ 2,8

Wetterbericht vom 17. Februar 1880, 8 Uhr Morgens.

Ort	Barometer a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind	Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkungen
Aberdeen	783,8	SSO mäßig	bedeckt	5,6	Seegang sehr hoch
Kopenhagen	756,6	SO stürmisch	bedeckt	−0,4	
Stockholm	769,8	OSO stark	Schnee	−5,0	
Haparanda	779,8	SO mäßig	bedeckt	−23,2	
Petersburg	780,6	OSO leicht	wolkenlos	−22,7	
Moskau	778,3	ONO still	halb bedeckt	−26,7	
Cork	782,8	SW frisch	Regen	7,2	Seegang mäßig
Brest	779,6	SW mäßig	bedeckt	6,5	Seegang mäßig
Helder	759,7	SO schwach	wolkig	7,0	
Sylt	747,8	SO stark	Regen	0,4	Nachts stürmisch
Hamburg	750,1	SO frisch	bedeckt	1,0	Glatteis
Swinemünde	756,8	SO stark	wolkig	−1,6	
Neufahrwasser	761,8	SO schwach	bedeckt	−3,8	
Memel	767,1	OSO mäßig	bedeckt	−8,1	
Paris	fehlt				
Crefeld	fehlt				
Carlsruhe	749,6	S leicht	bedeckt	4,8	
Wiesbaden	750,7	NO still	bedeckt	3,3	Nachts Regen
Cassel	750,8	SO still	wolkenlos	4,2	Staubregen
München	754,1	O frisch	bedeckt	−1,9	
Leipzig	754,1	SO leicht	bedeckt	1,3	Regentropfen
Berlin	755,3	O schwach	bedeckt	0,4	
Wien	759,9	OSO leicht	Nebel	−1,2	
Breslau	759,5	SO schwach	heiter	−4,0	

Uebersicht der Witterung.

Auf dem europäischen Kontinente zeigen sich heute ganz außergewöhnliche Temperatur- sowie Luftdruck-Differenzen: Am Weißen Meere steht das Barometer bei minus 35 Grad Frost auf 786 mm., auf Irland bei 10 Gr. Wärme auf 728 mm. In der Mitte zwischen diesen Gebieten mit extremen Barometerständen, im südlichen Skandinavien, hat sich die Stärke der Ostwinde zu schwerem, von Schnee begleitetem Sturme gesteigert. In der Südwesthälfte von Centraleuropa ist die Temperatur mit regnerischem Wetter bedeutend gestiegen. Deutsche Seewarte.

Kurse der Berliner Börse vom 17. Februar 1880.

Deutsche Anleihen.

	Z.-F.	
Deutsche Reichs- [3	4	99,90bz
Pr. cons. St.-A. [3	4½	106 B
do. do. [2	4	100,25bz
Scrips	4	100,10bz G
Staats-Anleihe [19	4	99,60 G
do. 1852 [19	4	99,60 G
do. 1853 [19	4	99,60 G
do. 1868 [19	4	99,60 G
Staats-Schldsch. [2	3½	95 G
Kur- u. Neum. S [19	3½	98bz
Berl. Stadt-Obl. [19	4½	103,50bz G
do. do. [2	3½	94bz
Cassel Stadtanl. [10	4	98,25 G
Königsb. St.-Anl. [3	4½	102bz
Ostpr. Prov.-Obl. [2	4½	104bz B
Westpr. Pr.-Obl. [2	4½	104bz
Pfand-Briefe: Berl. Pfdbr. [2	4½	103,75 G
do. do. [2	4	99,60bz
do. do. [2	5	108,25bz G
Landsch. Ctr. [2	4	99,60bz
Kur- u. Nm. [2	3½	93,50 B
do. do. neue [2	3½	92bz
do. do. [2	4	99,90bz
Ostpreuss. [2	3½	90,30bz
do. [2	4	99,25bz
do. [2	4½	102,70bz
Pommersch. [2	3½	90,60bz
do. [2	4	99,80bz
do. [2	4½	103,25bz
Posen. neue [2	4	99,30bz
Sächsische [2	4	99,40bz
Schlesisch. A. [2	3½	91,40 G
do. C. II [2	4	— —
do. neue II [2	4½	— —
Westfäl. [2	4	99 B
Westpreuss. [2	3½	90,60bz
do. [2	4	99,25bz
do. [2	4½	101 B
do. II. [2	5	— —
do. do. [2	4½	103,20bz
do. Neuld. I. [2	4	— —
do. do. II. [2	4	99,10 G
do. do. II [2	4½	[illegible]
Renten-Briefe: Kur- u. Nm. [3	4	99,90 G
Pommersch. [3	4	99,90 G
Posensche [3	4	99,60bz
Preussische [3	4	99,60bz
Rh. u. Westf. [3	4	100 G
Sächsische [3	4	99,70bz G
Schlesische [3	4	99,70bz G
Badische Anl. [19	4	99,30bz G
BayrEisenbAnl. [19	4	99,90bz
Grosh. Hess. Obl. [15	4	99,20bz G
Hamb. Staatsr. [10	3½	87,70 G
Meckl. Eisb. Schv. [2	3½	91,60bz
Sächs Ldw. Pfbr. [2	4½	103,25bz
do. do. [2	4	99bz
Sächs. Rente . [2	3	76,75 G
Pr. St-Pr. Anl 55 [6	3½	145,90bz
Kurh. 40 Th. Obl	—	[illegible]
Bad. Präm. Anl. [10	4	137,60bz G
do. 35Fl.-Obl.	—	177,90bz
Bayr. Präm.-Anl. [7	4	137,75 B
Braunschw. 20 Th.	—	99,60bz
Cöln-M. Präm. A. [3	3½	135,75bz G
Dess. St.-Pr.-A. [6	3½	128,50bz
Finnl. St.-A. 10 T.	—	51,25bz
Gotha Pr.-Pf. I. [2	5	121bz
do. do. II. E. [2	5	120bz B
Hamb. Pr.-A. 66 [13	3	188,75bz
Lübeck. Pr.-Anl. [6	3½	187bz
Meininger Loose	—	27,60bz G
Meing. Pr.-Pfb. [17	4	122,40bz
Oldenb. Loose [11	3	156,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Braunschw.-H. H. [2	5	— —
do. do.	4½	99,60 G
D. Grdcr.-Pf. III. [2	5	106 G
do. do. [2	4½	102,25bz G
Deutsche Hyp.-B. [19	5	102,60bz G
do. do. [3	4½	100,50bz G
Hamb. Hypoth. [2	5	104,50 B
Krupp. Part.-Ob. [3	5	110bz
do. abgest. [3	5	107,50bz
Mekl. Hyp.-u. W. I [2	5	102,40bz
do. do. I. [2	4½	103,50 G
do. do. II. [3	4½	99,70 G
Meining. Hyp.-Pf. [2	5	101 B
do. do. [2	4½	— —
Nrdd. Grunder. H. [3	5	99,90bz G
do. Pfandbr. [2	5	99,40bz G
Nürnb. Bod-Cr. [3	4½	101,50 G
Pom. Hyp. Pfb. I. [2	5	105,25 G
do. do. II. u. IV. [2	5	102,50 G
do. do. III. u. V. [2	5	99,80bz G
do. do. II. [2	4½	98,50 G
Pr. Bdcr. rckz. 110 [2	5	106,25 G
do. do. r. 100 [10	5	102,75 G
do. do. r. 115 [2	4½	103 G
Preuss. Centb. kdb [3	4½	101,10bz
do. unk. r. 110 [2	5	113bz
do. do. [2	4½	106,10bz
do. do. unk. [2	5	105,10bz
Prss. Cent. unk. [2	4½	102,40bz
do. do.	4	— —
Prss. Hyp.-A.-B. [2	4½	102bz G
do. do. [2	4½	100,25bz G
do. r. 110 [2	5	104bz G
do. [19	5	101bz G
Schl. Bod.-Credit [19	5	104,90 B
Stettin. Nt.-Hyp. [2	5	101 G
d. do. r. 110 [2	4½	99,75 G
Südd. Bod.-Cred. [4	5	— —
do. do. [19	4½	102,50 G
do. do. [4	4	98,25 G

Ausl. Staats- u. Comm.-Papiere

Amer. rückz. 81 [2	6	101,60 G
do. Bonds [19	5	101,80bz
Newy. Stadtanl. [2	6	115,80 G
do. do. [4	7	117,60bz
Norweg. Anl. [15	4½	102 B
Schwed. St.-A [10	4½	102,25 G
do. Hyp. Pfdbr. [10	4½	98,40 B
do. neue . . [2	4½	98,40bz
do. do. [2	4	88,75 G
Oest. Gold-Rente [3	4	73,60bz
do. Pap.-Rente [10	4⅕	61,70bz
do. do. [4	4⅕	61,60bz B
do. Silb.-Rente [2	4⅕	62,10bz G
do. do. [3	4⅕	62,10bz
do. 1854r Lose [6	4	115,30bz
do. 1858r Lose	—	341,75 G
do. 1860r Lose [4	5	126,40bz B
do. 1864r Lose	—	320 B
Pester Stadt-A. [2	6	87,20bz G
Ung Gold-Rente [2	6	88,30bz B
Ungar. Gold-Pf [9	5	99,75 G
do St.-Eisb.-A. [2	5	85,40bz G
do. Loose . . .	—	217,10bz
Italien. Rente [2	5	82,20 B
Rumän. St.-A. gr. [2	8	109bz G
do. mittel [2	8	109bz G
Russ. Nikol.-Obl. [4	4	79,20 G
Russ. Cntr.-Bod. [2	5	79,90bz
Russ.-Engl. A. 22 [9	5	87,10bz
do. 1862 [4	5	88,30bz
do. Engl. 1871 [9	5	89,40bz
do. 1872 [3	5	89,40bz
do. 1873 [11	5	— —
do. 1875 [4	4½	80bz G
Russ.-D.A. 1877 [2	5	91,25bz B
do. Bod. Cred. [2	5	80,90bz G
do. Pr.-A. 1864 [2	5	156,40bz
do. 1866 [9	5	155,50bz
do. 5. A. Stiegl. [3	5	62,75bz
do. 6. do. [3	5	85,70bz
do. Orient-Anl. [11	5	62,20bz
do. do. II. Em. [2	5	62,40bz B
do. do. III. Em. [4	5	62,30bz B
Russ.-Pol. Schtz. [3	4	82,50bz G
do. kleine [3	4	82,50bz G
Poln. Pfandbr. [2	5	67bz
do. Liqu.-Pfdb. [11	4	58,40bz B
Türk. Anl. 65 [2	fr.	11,20bz B
do. 400 Fr. Los. [2	fr.	32,80bz B

Eisenbahn-Actien.

Dividende	1879	
Aachen-Mastricht	—	34bz G
Altona-Kiel	—	137bz G
Bergisch-Märkisch	—	106,25bz
Berlin-Anhalt [2	—	103bz G
do. Dresden [6	0	16,40bz
do. Görlitz . . .	0	25,90bz
do. Hamburg	—	195bz G
do. Pots.-Mgd. [2	—	99,40bz G
do. Stettin 4½% [2	4¾	115,10bz G
Bresl.-Schw-Freib.	—	102,75bz G
Cöln-Minden 6% [2	6	148,10bz G
Halle Sorau Guben	0	25,50bz B
Märkisch Posen .	0	31bz B
Magdb.-Halb. 6% [2	9½	147,25bz G
Niedersch.-Märk. [2	4	99,50bz
Nordhaus.-Erf. . .	4	28bz B
Obersch ACDE [2	—	179,75bz
do. Lit. B. [2	—	149bz
Ostpreuss. Südb. .	0	60,90bz B
Rechte-Oder-Ufer	—	142,80bz
Rheinische	—	158,25bz
do. junge [1	5	150,90bz
do. L B. v. St gar. [3	4	98,60bz B
Rhein-Nahebahn [6	0	13,25bz
Starg.-Posen 4½% [2	4½	103,75bz
Thüringer	—	157,60bz
do. B. . . .	4	98,90bz B
do. C. 4½%	4½	105,10bz
Tilsit-Insterburg .	0	26,40bz
Ludwigsh.-Bexb. [2	—	198,75bz
Mainz-Ludwgsh. [2	4	103,90bz
Meckl. Fried. Franz	—	134,50bz G
Weimar-Gera 4½%	4½	53,75bz
do. do. 2½%	2½	28,50bz G
do. do. . . .	fr.	13bz B
Werrabahn	—	49,75bz G
Albrechtsb. 5% [2	—	28,50bz
Amsterd.-Rott. [2	—	121,90bz B
Aussig-Teplitz 5%	—	200bz
Baltische . . . [2	3	55,30 G
Böhm. Westb. 5% [2	5	98bz G
Dux-Bodenbach .	0	69,10bz B
Dux Bodb Cp. A 5%	—	81,50bz G
do. do. Cp. B 5%	—	80bz G
Elis.-Westb. 5% [2	5	82,75bz G
Franz-Josef 5% [2	5	71,50bz G
Galiz. Carl-Ludw [2	—	112,40bz
Gotthardb. 80% [2	6	64,30bz
Kasch-Oderb. 5% [2	4	55bz G
Lüttich-Limburg .	0	18,60bz B
Oest Frz. Staatsb [2	—	— —
Oest. Nordwb. 5% [2	—	[illegible]
do. B [1	—	268bz G
Rchb.-Pardb. 4½ [2	4½	57bz B
Kronpr Rudb. 5% [2	5	66,50bz G
Rumänier	—	50,40bz
Russ. Staatsb. 5% [2	—	142,75bz G
do. Südwestb. 5% [2	5	69,75bz
Schweiz Unionb.	0	25,25bz
Schweiz Westbahn	0	19,70bz B
Turn.-Kralup-Prag	0	69,75bz
Vorarlberger . [2	5	73bz
Warschau Wien .	—	[illegible]

Stamm-Prioritäts-Actien 5%

Berl.-Dresd. [6	0	43,50bz G
Berlin-Görlitz	—	74,25bz G
Halle-Sor.-Gb.	—	85,60bz G
Märk. - Posen.	5	100,50bz G
Magd.-HB 3½%	3½	88,10bz
do. C 5%	5	121,75bz G
Marienb Ml. [5	5	89,50bz G
Münst.-Ensch.	0	17 G
Nordh.-Erfurt	—	94bz G
Oberlausitzer.	0	40bz G
Oels-Gnesen 5%	—	46bz B
Ostpreuss. Süd.	5	99,75bz G
Posen Creuzb.	—	73,25bz G
Rechte Oderuf.	—	141,70bz
Tilsit-Insterb.	—	86bz
Weimar-Gera	0	38bz B
Rumänische 8%	8	108bz G

Eisenb.-Prior.-Actien u. Obligat.

Aachen-Mastr. [2	4½	100,75 G
do. do. II. [2	5	103 G
do. do. III. [2	5	— —
Berg.-Märk. I. S. [2	4½	104 G
do. III. S. A. [2	3½	91,40bz
do. III. S. B. [2	3½	91,40bz
do. III. S. C. [2	3½	87,50bz
do. IV. S. [2	4½	103 G
do. V. S. [2	4½	103,20 G
do. VI. S [2	4½	103 G
do. VII. S. [2	4½	103bz B
do. VIII. S. [2	4½	103 B
do. IX. S. [2	5	107bz B
do. Aach. D. I. II. [2	4	— —
do. do. III. [2	4½	— —
do. (Düss.-Elb.) I. [2	4	— —
do. do. II. [2	4½	— —
do. (Dort Sst.) II. [2	4½	— —
do. (Nordbahn) [2	5	102,60bz
do. Rubrort-C. I. [2	4½	— —
do. do. II. [2	4	99 B
do. do. III. [2	4½	— —
Berlin-Anh. A. B [2	4½	102,40bz
do. do. C. [2	4½	102,40bz
Berl.-Dresd. gar. [3	4½	103,50bz
Berlin Görl. cv. [2	4½	102,75 G
do. do. [2	4½	101,25bz
do. do. C [3	4½	100,90bz
Brl.-Hmb. I. II. S [2	4	99,50 G
do. III. S [2	5	103,20bz
Brl.-P.-Mgd. A B [2	4	99,25bz
do. C. [2	4	99,25bz
do. D. [2	4½	101,40 G
do. E. [2	4½	101,40 G
do. F. [2	4½	101,40 G
Brl.-Stettin I. E. [2	4½	100,40 G
v. St. gar. II. E. [3	4	99,25bz G
do. do. III. E. [3	4	99,25bz G
do. do. IV. E. [2	4½	100,40 G
do. do. VI. E. [3	4	99,25bz G
do do. VII. E. [3	4½	100,20bz B
Braunschweig . [2	4½	101,10 G
Bresl.-S.-F. F [2	4½	102,25 G
do. do. G. [2	4½	102,25 G
do. do. H. [3	4½	102,25 G
do. do. I. [3	4½	102,25 G
do. do. K [2	4½	102,25 G
Bresl.-S.-Fr. 76 [3	5	105,80 G
Bresl.-Warschau [3	5	102,75bz G
Cöln-Mind. I. E. [2	4½	101,50 G
do. II. E. [3	5	— —
do. III. E. [3	4½	101,50bz
do. IV. E. [3	4	99,25bz G
do. V. E. [2	4	99,25bz G
do. VI E. [3	4½	101,50bz
Gr. Berl. Pfrdeb. [2	5	106,50bz G
Halle-SoranA B. [2	4½	103,50 G
do. do. Lit. C. [2	4½	103,50 G
Hann.-Altb. I. [2	4½	100,40bz G
do. II. [2	4½	100,40bz G
do. III. gar. [2	4½	100,40bz G
Märkisch-Posen. [2	4½	102,75bz B
Magd.-Halberst. [3	4½	101,50bz B
do. do. 1865 [2	4½	101,50bz B
Mgd.-Halbst. 73 [2	4½	101,50bz B
Magdb Leipz A [2	4½	102,50 B
Magdb.-Leipz B. [2	4	99,10bz G
Magdeb.-Wittenb.	3	85 G
Niedschl.-Mk. S. I. [2	4	100 B
Nordh. Erf. . . [2	4½	102 B
Oberschl. Lit. B. [2	3½	91,50 G
do. Lit. C. [2	4	99,25 G
do. Lit. E. [3	3½	91,30 G
do. Lit. F. [3	4½	103,10 G
do. Lit. G. [2	4½	103,10 G
do. Lit. H. gar. [2	4½	103,50 G
do. Em. v. 69 [2	4½	103,70bz G
do. Em. v. 74 [2	4½	103,10 G
do. Brieg-Neisse [2	4½	— —
do. (Cos.-Oderb.) [2	4	— —
do. do. [2	5	103,10 G
Ostpreuss. Südb. [2	4½	102,40 G
R. Oder-Ufer . . [2	4½	103,10 G
Rhein. III. 58. 60 [2	4½	101,90bz
do. do. 62. 64 [3	4½	101,90bz
do. do. 65 [3	4½	101,90bz
do. do. 69. 71. 73 [3	5	101,90bz
do. do. 74 [3	5	101,20bz
Rhein-Nahe . . [2	4½	103,70 G
Thüringer I Ser. [2	4	100 G
do. II Ser. [2	4½	— —
do. III Ser. [2	4	100 G
do. IV. VI. Ser. [2	4½	103,25 B
Mainz-Ludwgh. [2	4½	102,90 G
do. 75 II. [9	5	105,80 G
do. 1876 [9	5	105,80 G
Weimar-Gera . . [2	4½	99,50 B
Werrabahn . . . [2	4½	99,25 G
Albrechtsbahn . [4	5	74,25bz G
Dux-Bodenbach . .	fr.	84,50 G
do. II.	fr.	81,80bz
Prag-Dux	fr.	49,25bz G
Elisab.-Westb. 73 [3	5	84,50bz G
Franz-Josef . . . [3	5	— —
Fünfkchn. Barcs [3	5	82,40 G
Gal. Carl-Ldwb. [2	5	90,80 G
do. do. II. [2	5	89,25bz B
do. do. III. [2	5	88,75 G
do. do. IV. [2	5	88,25 G
Gömörer E.-Pf. [10	5	90,80bz G
Gotthard I. u. II. [2	5	94,40 G
do. IV. [3	5	93,75bz B
Kais. Frd.-Nrdb. [4	5	95,75bz G
Kaschau-Oderb. . [2	5	75,60bz
Kronpr. Rudolf . [3	5	80,50bz B
do. 69 [3	5	79bz
do. 72 [3	5	78,90bz G
Lemb.-Czernowitz [4	5	75,75bz
do. II. [4	5	78,70 G
do. III. [4	5	74,30 G
do. IV. [4	5	72,25bz G
Mähr-Schl. Centrb.	fr.	30,75bz G
Oest.-Fr.-Stb. . . [9	3	373,25bz G
do. do. 1874 [9	3	368,50 G
do. Ergänzgsn. [9	3	361bz G
do. do. neue [4	5	104 G
Oestr. Nordwestb. [9	5	86,90bz
do. L. B. (Elbthal) [4	5	84bz G
Ostrau-Friedl. [3	5	— —
Pilsen-Priesen . [2	—	56,90bz G
Raab-Graz L. [16	4	94bz B
Reichb.-Pardub. [3	5	78,90bz B
Südöstr. Bahn . [2	3	261,90 G
do. neue [3	3	262,60 G
do. Lomb. Obl. [2	5	93,10bz G
Theiss Eis.-Prt. . [4	5	81,10 G
Ung. Gal. V.-B. . [9	5	73,20 B
do. Nordostb. [3	5	73,10bz
do. Ostbahn [2	5	69,80bz G
do. do. II. [2	5	80,90bz B
Baltische . . . . [2	5	88,75bz
Brest-Grajewo . [2	5	88,40bz
Charkow-Azow. . [9	5	94,90 G
do. L.-Strl. [9	5	87,70bz B
do. kleine [9	5	87,90bz B
Chark.-Krement. [9	5	91,90bz
do. in Pfd. Sterl. [9	5	87,50 B
do. do. kleine [9	5	87,80 G
Jelez-Orel . . . . [4	5	94,90bz B
Jelez-Woronesch [9	5	90bz B
Kozlow-Woron. . [2	5	96,75 B
do. Obl. [3	5	81,80bz
Kursk-Charkow . [4	5	94,90bz G
Kursk-Ch.-Az. O. [2	5	84,30bz B
Kursk-Kiew . . [10	5	98,90bz
Losowo-Sewast. . [3	5	81,75bz
Mosco-Rjäsan . [10	5	102,50bz
do. Smolensk [4	5	95,50bz
Orel-Griasi . . . [3	5	80 B
Rjäsan-Kozlow. . [3	5	100,30bz
Rjaschk.-Morsch. [3	5	90 B
Rybinsk-Bolog. . [4	5	87bz G
do. II. [2	5	79,50bz G
Schuja-Ivanowo [3	5	95 G
Warsch.-Teresp. [3	5	96,10bz
Warsch. Wien II. [2	5	102,50 G
do. III. [2	5	101,30 G
do. IV. [2	5	99,70bz
do. V. [2	5	99,10bz G
Zarskoe Selo . . [2	5	76 B
Rum. Schldvers. [11	6	96,50bz B

Calif. Org.	103,25b	St. Joaqu.	103 G
Centr. Pac	109 G	Sth. Miss	102bz

Bank-Actien.

Dividende	1879	
Aachener Disconto	—	100bz G
Allg. Dtsch. Hnd.-G	4	73,25 G
Amsterdam. Bank .	—	112,70bz
Antwerpener Bank	—	106,75bz G
Badische Bank . .	—	107,60 G
B. f. Rheinl. u Wstf.	—	44,80 G
Bk. f. Sprit u. Prod.	—	57,25bz G
BarmerBank Verein	6⅓	107,60 G
Bayer. Handelsb. .	—	108,90bz G
BaselerBank Verein	—	121,50 G
Berg.-Märk. Elberf.	—	110bz G
do. Industr.	—	90,10bz G
Berl. Cassen-Verein	8,9	170bz G
do. Handelsgesellsch.	5	105,50bz G
do Makler-Ver. .	16	148,90bz
Börsencommiss.-Bk	—	115bz G
Börsen-Hndels Ver.	14½	156 B
Braunschweig Bank	—	95,25bz B
do. Credit	—	96bz B
do. Hyp.	—	96bz G
Bremer Bank . . .	4 1/10	105,10 G
Bresl Disc. Friedth.	—	97bz G
do. Wechslerbank	—	103,50bz G
Brüsseler Bank . .	—	128,50 G
Centralbk. f. Bauten	0	22,60bz G
Chemn. Bank-Ver.	5	92,50bz G
Coburger Credit .	5	92,60bz G
Cöln. Wechsl. u. Com	—	108,80bz G
Dän. Landmannsbk.	—	— —
Danz. Privatbank .	5	110 B
Darmstädter Bk. [2	—	153,30bz G
do. Zettelbank	5½	107bz G
Dessauer Credit . .	—	92 B
do. Landesbk.	—	124,50bz G
Deutsche Bank . .	—	150,25bz G
do. Effctbk. Hahn	—	134,90bz G
do. Genossenschft.	—	113,75bz G
do. do. junge	—	110,25bz G
do. Hypothekenb.	—	95bz
do. Nationalbank.	—	129bz G
Disconto Command.	—	198,50bz
Dresdener Bank . .	9	129bz G
Essener Credit . .	—	106bz B
Geraer Bank . . .	—	97,50bz G
do. Handelsbk.	—	55,50 G
Gothaer Privatbk	—	101 B
do. Grundcred.-Bk.	—	96,60 G
do. do. junge	—	93,90 G
Hmb. Com.-u. Disc.	7	119,25bz G
do. Hypoth.-Bk. [1	—	110 G
Hannöver. Bank .	—	105bz G
Königsb Vereinsbk.	—	99,50 G
Leipziger Credit .	—	154,25bz B
do. Disconto	—	93,50bz G
Lübecker Bank . .	2	86,25bz G
do. Commrzb.	5½	103bz B
Luxemburger Bk. .	—	138,50bz G
Maklerbank	20	125,40bz G
Magdeb. Bk.-Ver. .	—	84,50bz G
do. Privatbank	5½	114,50bz
Mecklb. Hypothek.	—	76,50bz
Meininger Credit [2	—	101,80bz G
do. Hypothek.	—	95,40bz
Niederlaus. Bank .	6	103bz B
Norddeutsche Bank	10	167,25 G
do. Gr.-Cred.-B	0	67bz G
Oberlausitzer Bank	4⅔	88bz B
Oesterr. Cred.-Anst.	—	— —
Old. Spar- u. Leihbk.	—	154,50bz
Ostfries. Bank . . .	—	97,25bz G
Petersb. Discontob.	—	140bz G
do. Internat. B.	—	105,25bz G
Pommer. Hyp.-A.-B.	—	91bz
Posen. landw. Bk.	—	71,50bz G
do. Prov.-Bank	7	114 B
Preuss. Bod.-Crd.-A.	—	96,75bz G
do. Centr.-B.-A.	—	128bz G
do. Hyp.-A.-Bk.	—	105bz B
do. Immobilienb.	—	106bz G
Pr. Hyp. Vers.-A.-G.	2	91bz
Prod.-Handels-Bk.	—	76,75 G
Reichsbk.-A 4½% [2	—	159bz G
Rostocker Bank [2	—	93 G
Sächsische Bank .	6	120,75bz
Schaaffh. Bankver.	—	107,30bz G
Schles. Bankverein	—	111,50bz G
Südd. Boden-Credit	8	129,25 G
Weimarische Bk. .	—	42,50bz G
Westfäl. Bank . .	—	— —
Wiener Unionbk. .	—	— —
Würtemb. Vereinsb.	—	141 G

In Liquidation.

Centb. f. I.	48b G	Thüring.	198bg
Prov.-Dis.	— —	Hofjäger	24 B
Schönh. B.	24,50g	Nord. E.-B.	68 B

Gold, Silber und Banknoten.

Soverg.	20,35 g	Engl. Bk.	20,45bz
20 Fr-St.	16,20 G	Frz. Bkn.	81,25bz
Dollars	4,20 G	Oestr. do.	173,25b
Imperials	16,67 g	do. Silbg.	172 G
do. 500G.	1394,50	Russ. Bkn.	220bz

Bank-Disconto. Amsterdam 3. Berlin 4 (Lomb. 5). Brüssel 3½. Lond. 3. Petersburg 6. Wien 4. Paris 3

Industrie-Papiere.

Dividende	1879	
Berliner Brauereien: Adler . . . . [5	0	18 B
Ahrens (Mb) [5	2½	61,20bz G
Bock . . . . [5	2	48bz G
Böhm. Brauhaus	9	112,50bz G
Bolle . . . . [5	2	47,75bz
Friedrichsh. . [5	9	122,50 G
Königstadt . [5	0	20,75 G
Landré Wssb [5	9½	115 B
Oranienb. Sch. [5	0	18,50bz G
Patzenhofer . [5	9	126bz G
Schlossbr. . . [5	0	40bz G
Schultheiss . [8	9	116,25bz G
Tivoli . . . . [5	3	72bz G
Unions . . . [5	0	51,75bz G
Vereins	—	12bz G
Weissb. (Ger.) [5	2⅔	46,50 B
Aachen-Höng. Bgw.	—	83,25bz G
Act.-Ges. f. Bauausf.	—	66,40 B
do. f. Fuhrwesen [1	0	31,75 G
Admirals-Garten-B.	0	32bz G
Allg. Häuserbauges.	0	35,90bz B
Anhalt. Maschinenb.	—	61 G
AnnenerGussstahl [1	0	45bz G
Aquarium	4½	70,25bz G
Arenberg. Bergbau	—	210bz G
Banges. f. Mittw 80%	—	40 B
Brg.-Märk. Bergw. [1	0	48bz G
Berl. Allg. Omnibus	—	103 B
do. Bazar . . . [6	8	116,75 G
do. Brod-Fabrik	—	— —
do. Charlott. B.-V.	0	89,50bz
do. do. Pferdeb.	—	147,50 G
do. do. Cichor.-Fabr.	—	116bz
do. Gr. Pferdebahn	—	144bz G
do. Holz-Comtoir	—	69,10bz
do. Pappen-Frb. [6	4½	72bz G
Birkenwerder . . .	0	27,50bz B
Bochum Bgw. L. A.	—	123bz G
BochumerGussstahl	—	97bz
Bonifacius	—	67,25bz G
Borussia Bergwerk	—	124 B
Braunschw. Kohlen	—	47bz G
Bresl. Oel-Fabrik [7	5½	80bz G
do. W. F. (Linke)	—	83,50bz B
Central-Heizung . .	—	78,75bz B
Centralstrasse . . .	0	3,10bz G
Ch. Wz. Zimmerm.	—	55,40bz
City	0	16bz G
Cöln. Bergwerk-Ver.	—	126,50bz G
Cöln-Müsen . . . [1	0	45bz B
Cöpnick. chem. . .	0	10,50bz G
Commerner	—	73,25bz G
ContinentalPferdeb	4	71,50bz B
Cröllwitz Pap. . [1	0	70,25 G
Dankberg. Ofenfabr.	0	51,50bz G
Dessauer Gas . . .	13	155,25bz G
Deuts. Asph.-Grub.	0	86,75bz
Deutsche Baug. 70%	—	74,25bz
do. Eisenbahnbgs.	0	9,40bz
Donnersmarkhütte	—	72bz G
Dortm. Bergw. A.	0	90,50 G
do. B.	0	57,25bz G
do. Obligat.	6	101,25 G
DortmunderUnion [1	0	16bz G
do. 300 M. . [1	0	30,10bz G
do. Lit. A. . .	0	119,90bz
Duxer Kohlenverein	0	38,75bz G
Eckert Maschn.-F. [6	4½	85bz
Egells, do.	—	42,75bz G
do. Prior.	6	95bz G
do. do. v. J. 1880	6	96bz G
Egestorff, Maschinen	—	27,10bz
do. Salinen	—	103bz G
Erdmannsd. Spinn.	0	44,25bz
Fonrobert	—	53bz
Freund, Masch.-F. [1	0	23,10bz G
Frister u. Rossmann	—	58,25 G
Gelsenkirchen Bgw.	—	140bz G
Georg-Marien Brgw.	—	123,90bz
do. Prior.	—	124,50 G
Glauzig. Zuckerf. [7	2½	53,90bz G
Glückauf	—	68bz G
Görl. Eisenbahnb. [1	6½	95,10bz G
Greppiner Werke .	—	41,75bz b
Hagener Gussstahl [1	0	38bz G
Hall. Maschinen . .	—	159,25 G
Hannov. Baugesell.	0	22,50bz G
Harkort Erben . .	6	106,50bz G
do. Brückenb.	0	57,50bz b
Harpener Bergw. .	—	144,75bz B
Hartmann Säch. F. [1	4	108,25bz G
Harz. Eisenbbd. [5	1⅓	50bz G
do. Eisenwerke .	0	28,25bz
do. do. St.-Prior. [1	6	97,75bz G
Heinrichshall Ch. F.	—	— —
Hibernia u. Shamr.	—	103bz G
Hörder Bergwerk [1	0	89,25bz G
Immobil.-Gesellsch.	5	88,50 G
Köhlmann . . . [5	8	110 B
Königin Marienh. .	—	135,75bz G
König Wilhelm . .	0	48,50bz G
Körbisdf. Zuckerf. [6	5	86,50bz G
KramstaSchl. Lein. [5	5	99,50bz B
Landerwerbu. Bauv.	0	55bz
Lauchhammer . . .	0	50,25bz G
Laurahütte . . . [1	1½	140,75bz
Leopoldshall, Ver. [1	3	43bz G
Lichterf. Bauv. . .	—	29,90bz G
Löwe u. C.	—	89bz G
Louise Tiefbau . [1	—	75,10bz G
Märk. Westf. . . .	—	91bz G
Magdeb. allgem. Gas	—	112bz B
Magdb. Bergw.-Ges.	—	155bz G
Magdeb. Strassenb.	—	121,75bz
Marie consol. Bergw.	—	78,90bz G
Marienh. i. Kotzenau	—	82,50bz G
Mecheruicher Brgw.	—	147,50 G
Mend. u. Schwert. [1	—	106,10bz G
Neuss, Wagenbau .	0	33,25bz G
Nordd. Eiswerke .	—	39,50bz B
Nordh. Tapetf. . .	—	80,90 G
Nürnberg. Brauerei	—	93,50bz
Oberschl. Eisb.-Bed.	—	78,25bz G
OppelnerCementf. [3	—	68bz B
Oranienb. chem. F.	—	20,25 B
Osnabrück. Stahlw.	—	88,25bz G
do. Prior.	—	94,50bz G
Passage Actien-Ges.	—	35bz G
Phönix Bergwrk. A.	—	96bz G
do. do. B.	—	69bz G
Pluto Bergwerk . .	0	100,50bz G
Pommer. Masch. .	1½	54bz
Pos. Spritfabrik [1	—	54,50bz G
Rath. Opt.-Ind. [6	—	45 G
Redenhütte, cons.	—	— —
do. Obligat. [19	6	104 G
Rhein.-Nassau . .	—	102bz G
Rhein. Stahlw. . .	—	131,75bz G
Rh.-West. Ind. . .	—	35,90bz G
Rostock. Schiffb. [1	—	32bz G
Sächs. Nähfaden [6	—	— —
do. Stickm.-Fabr. [1	3½	82,25 G
do. W.-Schönh. .	8	103,50bz G
Saline Salzungen .	—	80,50bz G
Schaaf, Feilenfabr.	—	44bz G
Schering Chem. Fb.	—	99bz G
Schles. Kohlen . .	0	20,10bz G
do. Porzellan .	—	46 B
do. do. Prior. [19	6	100,70 G
do. Zinkhütt.-A.	—	104,25bz B
do. do. St.-Pr. .	—	107,75bz
do. do. Oblig. .	5	106 G
Schwartzk. M.-F. [1	3½	94,50bz
Sentker Werkzeug [6	—	40bz
Simon Holzarbeit .	—	25bz B
Solbrig . . . . . [12	—	82,75bz G
Speditcurverein . .	—	87,25bz G
Spinn u. S. Bronc. [6	—	62,10 G
Stadtberger Hütte .	—	76,50bz G
Stett. Schf. Möll. u. H.	—	25,60bz G
Stobwasser . . . [6	0	30,75bz G
Stollberg Zink.-Act.	—	36,25bz G
do. do. Prior.	—	91 G
Strals. Dampfm. . .	—	46,90bz G
Sudenburg M.-Fabr.	—	161 G
Südd. Immob. . . .	—	87,25bz
Tarnowitz. Bergbau	—	106bz G
Union, chem. . . [5	—	59,60bz
do. Tabak . . .	—	72,50bz G
U. d. Linden Bauv.	0	11,50 G
Victoriahütte . . [1	0	23,50bz G
Viehmarkt	—	53,75bz
Volpiu. Schlüt. Gum.	—	78,50 G
Vorwärtshütte . . .	—	30,75bz G
Warsteiner	—	22,90bz G
Westf. Draht-Ind. [1	—	113bz
do. Union . . [1	0	20,50bz G
do. do. St.-Pr. [2	6	108bz G
Wilhelmshütte . [6	—	47bz G
Witten. Guss. Wff. [1	—	50bz G
Wöhlert Masch.-Fb.	—	57,90bz G
do. Part.-Obl.	5	96,75bz G
Zeitz. Masch. . [1	—	79,50bz G
Zoolog. Garten-Pr. [2	6	108bz G

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8 T.	169,70bz
do. do.	2Mt	168,90bz
Belg. Bnkpl. 100 fr.	8 T.	81,15bz
do. do.	2Mt	80,75bz
London 1 Lstrl.	8 T.	20,45 bz
do. do.	3Mt	20,35bz
Paris 100 fr. . . .	8 T.	81,20bz
Wien ö. W. 100 fl.	8 T.	173,25bz
do. do.	2Mt	172,30bz
Petersburg 100 SR.	3 W	219,25bz
do. do.	3Mt	218bz
Warschau 100 SR.	8 T.	219,40bz

Die **Noten** bedeuten die **Zinstermine:** [1=1/7; [2=1/1 u. 1/7; [3=1/4 u. 1/10; [4=1/5 u. 1/11; [5=1/10; [6=1/4; [7=1/6; [8=1/9; [9=1/3 u. 1/9; [10=1/2 u. 1/8; [11=1/6 u. 1/12; [12=1/5; [13=1/3; [14=1/11; [15=15/5 u. 15/11; [16=15/4 u. 15/10; [17=1/8; [18=1/8; [19= verschiedene; [20=15/3, 15/5, 15/8, 15/11 (vierteljährl.); ohne Note = 1/1. — Die **Zinsen** sind bei den fest verzinslichen Papieren angegeben; die Usance-Zinsen bei Actien betragen 4%. Ausnahmen sind besond. bezeichnet.

Verantwortlich für den politischen Theil Dr. Behrendt, für den Handelstheil Dr. Ebeling, für kleine Chronik und Lokalnachrichten, sowie den übrigen redaktionellen Inhalt Sigismund Perl.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.